Montag, den 29. Sept.

Nr. 266 / 49. Jg. / 1930

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-N.

Geschäftsstellen Buer, de la Chevalleriestraße 22, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gels., Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck.-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Brüning vor Verhandlungen

Auch die Nationalsozialisten sollen sich äußern

:: **Berlin,** 29. Sept. (Drahtber.) Im Laufe dieser Woche wird der Reichskanzler, wie bereits gemeldet, mit dem Gesamtprogramm der Reichsregierung an die einzelnen Parteien herantreten. Dabei will er sich nach keiner Richtung hin auf langwierige Verhandlungen einlassen, da die Reichsregierung ihr Arbeitsprogramm als ein unteilbares Ganzes ansieht. Die Entscheidung liegt somit in den Händen der Parteien und man darf gespannt sein, ob sie dem Regierungsprogramm, das in vielerlei Hinsichten einschneidende und radikale Maßnahmen vorsieht, beipflichten werden. In diesem Zusammenhang erfahren wir auch, daß der Reichskanzler das Programm ebenfalls den Nationalsozialisten vorlegen wird, da dies unter anderem auch von einer recht verantwortlichen Stelle des Reiches als verfassungsmäßig unumgänglich angesehen werden soll. Irgend welche Verhandlungen über einen Regierungseintritt will Dr. Brüning aber, wie man aus gut unterrichteter Quelle hört, auf keinen Fall mit dieser Partei führen. Man darf jedoch annehmen, daß die Nationalsozialisten das Programm ablehnen oder zumindest derartige Gegenforderungen stellen, daß die Regierung auf ihre Unterstützung nicht rechnen kann.

Vertriebene Kommunisten

beim großen Ländertreffen

:: **Schaffhausen,** 29. Sept. (Drahtb.) Das kommunistische rote Treffen am gestrigen Sonntag, an dem Kommunisten aus Baden, Württemberg und der Schweiz teilnehmen sollten, verlief ohne wesentliche Zwischenfälle. An der Grenze wurden zahlreiche deutsche Kommunisten zurückgewiesen. Einige der Grenzkontrolle entgangene Kommunisten wurden im Laufe des Sonnabends und des Sonntagvormittags in Schaffhausen verhaftet. Als am Sonntagnachmittag ein Thüriger Kommunist an eine kleine Schar von Kommunisten eine Ansprache hielt, schritt die Polizei ein und trieb die Versammlung mit dem Gummiknüppel auseinander. Ein junger auswärtiger Kommunist, der in Schaffhausen sprechen wollte, wurde von Passanten verprügelt. Als gegen 4 Uhr nachmittags einige Trupps von Kommunisten versuchten, einen Demonstrationszug zu bilden, erschien Polizei, worauf die Teilnehmer größtenteils flüchteten. Insgesamt wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

Kommunisten-Demonstration in Berlin

Der Verkehr wurde umgeleitet

— **Berlin,** 29. Sept. (Drahtber.) Als Gegendemonstration zu dem geplanten, inzwischen jedoch bekanntlich abgesagten nationalsozialistischen Aufmarsch in Potsdam veranstalteten die Kommunisten gestern nachmittag um 3 Uhr im Lustgarten eine Kundgebung. Gegen 2,45 Uhr war der Aufmarsch der Demonstrationszüge vollzogen, worauf kommunistische Führer an verschiedenen Stellen des Lustgartens Ansprachen hielten. Auf der Schloßfreiheit entstanden einige Reibereien mit der Polizei, die den Durchfahrtsweg für die Autobusse freihalten wollte. Um die Menge nicht übermäßig zu erregen, wurde die Schutzpolizei zurückgezogen. Der ganze Verkehr wurde umgeleitet und durch größere Zusammenstöße vermieden. Der Abmarsch der Demonstranten ging in geschlossenen Zügen nach den einzelnen Stadtteilen zurück. Dabei ereigneten sich keine Zwischenfälle.

20 Bergleute

vom Wassereinbruch überrascht

:: **Budapest,** 29. Sept. (Drahtb.) **Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurden in dem Bergwerk Krajewak bei Alexenac 20 Bergleute infolge Zubruchgehens des Abdichtungsdammes auf der 100-Meter-Sohle vom Wassereinbruch überrascht. Wie verlautet, haben sich einige Bergleute retten können. Nähere Nachrichten stehen indessen noch aus.**

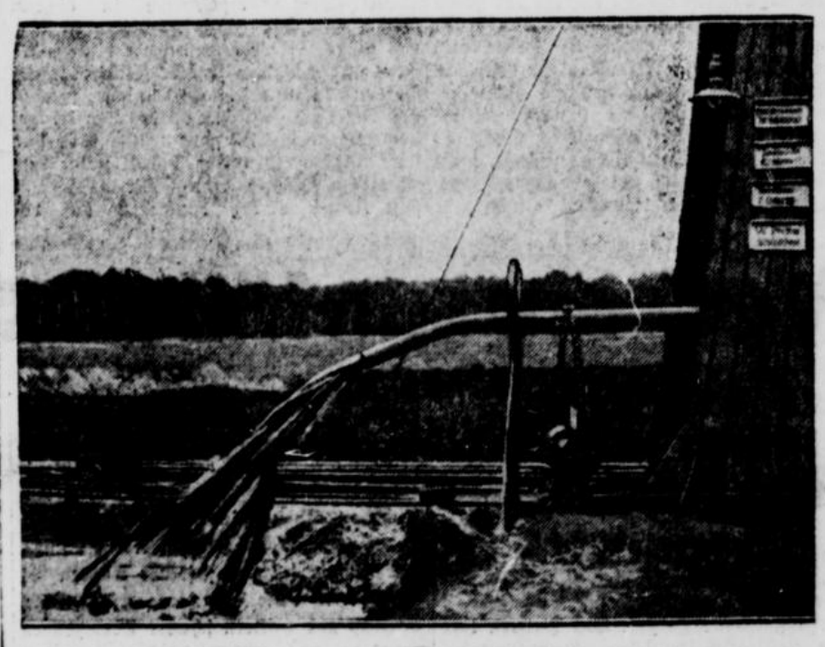
Hannovers neue Erdölquelle

Der amerikanische Erdölmagnat Sinclair prophezeit reiche Oelvorkommen / Drosselung der Quellen wegen schlechten Absatzes / Die Verwertung liegt in der Zukunft

|| **Berlin,** 29. Sept. (Eig. Drahtb.) Zu der gestern von uns berichteten Erschließung der Erdölsonde bei Hannover erhalten wir folgenden Sonderdrahtbericht: Wieder kommen Meldungen von ergiebigen Erdölbohrungen im hannoverschen Erdölgebiet. Auf der Gewerkschaft Elwerath bei Wienhagen ist eine Sonde erbohrt worden, die stündlich 16 Tonnen, am ersten Tage insgesamt etwa 400 Tonnen Erdöl geliefert haben soll. Man wird gut daran tun, zunächst abzuwarten, ob die Erdölförderung von Dauer sein wird. Allzu oft sind die Hoffnungen und übertriebenen Erwartungen von reichen deutschen Erdölfunden enttäuscht worden. Trotzdem erhält sich mit außerordentlicher Hartnäckigkeit die Ueberzeugung, daß im hannoverschen Gebiet noch reiche Erdölvorkommen der Erschließung harren. Noch in jüngster Zeit hat diese Meinung durch den Besuch des amerikanischen Erdölmagnaten Sinclair ihren Ausdruck gefunden.

Das einzige deutsche Erdölgebiet von Bedeutung liegt nordöstlich von Hannover, etwa zwischen Braunschweig und Celle und westlich von Celle. Seit dem Verlust des elsässischen Erdölvorkommens bei Pechelbronn ist hier seit dem Kriege mit verstärkter Energie die Bohrtätigkeit aufgenommen worden. Von Norden nach Südosten unterscheidet man drei wichtige Erdöl-Zentren: Wietze-Steinförde, Wienhagen-Hänigsen und Oelheim-Oberg.

Die Ausbeutung dieser Felder ist noch ziemlich neuen Datums. Die ersten Bohrtürme wurden 1859 in Wietze errichtet, bei Oelheim um 1870 mit der Bohrung begonnen. Seit dem Kriege wurde weniger durch Bohrungen als vielmehr durch Schachtbau eine beträchtliche regelmäßige Ausbeute erzielt. Die jährliche Gesamtproduktion wird auf rund 120 000 Tonnen geschätzt. Davon entfällt mehr als die Hälfte auf das Gebiet von Nienhagen-Hänigsen, das fast genau in der Mitte des gesamten Erdölgebietes liegt. In diesem Bezirk sind auch die neuen Quellen erbohrt worden. Wenn die letzten Meldungen sich bestätigen, werden diese Erdölfunde sicher dazu beitragen, auch an anderen Stellen die Bohrtätigkeit trotz der damit verbundenen großen Kosten fortzusetzen. Im Gebiet von Nienhagen sind im Laufe dieses Jahres zahlreiche ergiebige Quellen erbohrt worden, die jedoch vorläufig künstlich gedrosselt werden. So hat die Oleg auf ihren Feldern, die nur 50 Meter von den jetzigen Fundstätten entfernt liegen, seit Jahren ergiebige Quellen erbohrt. Für die künstliche Drosselung der Erdölförderung an den neu erschlossenen Stätten sind verschiedene Gründe maßgebend; vor allem will man eine Ueberlastung der bestehenden Raffinerien vermeiden und verhüten, daß durch allzu reichliches Angebot an deutschem Erdöl die Preise weiter gedrückt werden. Aus diesem Grunde hat man bisher auch auf die Errichtung neuer Raffinerien verzichtet. Nach Auffassung sachverständiger Kreise rechnet man mit weiteren ergiebigen Funden, doch wird man vorläufig wohl die Produktion nicht über die gegenwärtige Menge von 120 000 Tonnen jährlich steigern (vor dem Kriege betrug die Gesamtförderung einschließlich des Pechelbronner Gebietes 137 000 Tonnen), um die Absatzschwierigkeiten nicht noch zu vergrößern. Die Bohrergebnisse der letzten Jahre rechtfertigen jedenfalls die Auffassung, daß noch mit der Erschließung reicher Erdölvorkommen in Deutschland gerechnet werden kann.



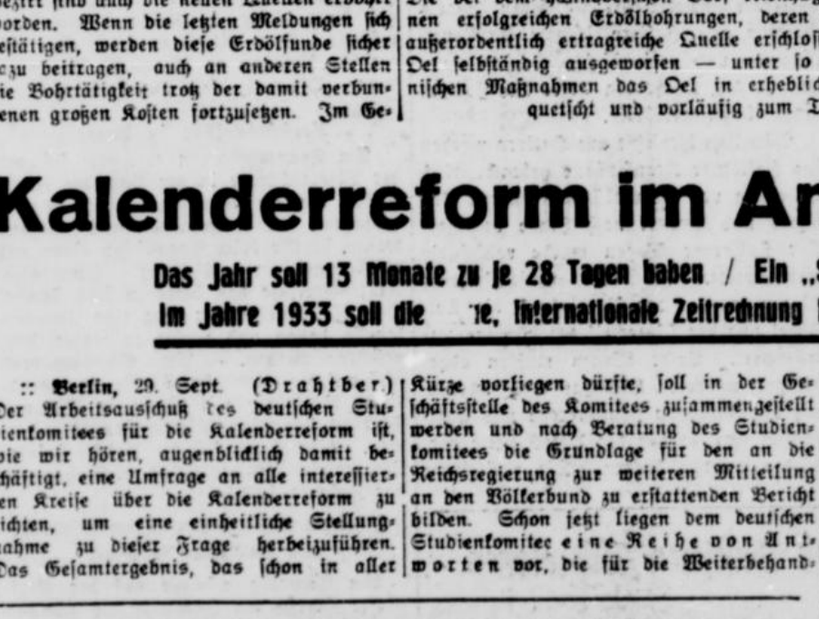
Die bei dem hannoverschen Dorf Nienhagen schon seit geraumer Zeit vorgenommenen erfolgreichen Erdölbohrungen, deren eine unser Bild zeigt, haben eine neue, außerordentlich ertragreiche Quelle erschlossen. Bisher wurden täglich 400 Tonnen Oel selbständig ausgeworfen — unter so starkem Auftrieb, daß trotz der besten technischen Maßnahmen das Oel in erheblicher Menge sich zwischen den Rohren durchquetscht und vorläufig zum Teil nicht erfaßt werden kann.

Kalenderreform im Anmarsch

Das Jahr soll 13 Monate zu je 28 Tagen haben / Ein „Sonnenmonat" zwischen Juni und Juli / Im Jahre 1933 soll die neue, internationale Zeitrechnung beginnen

:: **Berlin,** 29. Sept. (Drahtber.) Der Arbeitsausschuß des deutschen Studienkomitees für die Kalenderreform ist, wie wir hören, augenblicklich damit beschäftigt, eine Umfrage an alle interessierten Kreise über die Kalenderreform zu richten, um eine einheitliche Stellungnahme zu dieser Frage herbeizuführen. Das Gesamtergebnis, das schon in aller Kürze vorliegen dürfte, soll in der Geschäftsstelle des Komitees zusammengestellt werden und nach Beratung des Studienkomitees die Grundlage für den an die Reichsregierung zur weiteren Mitteilung an den Völkerbund zu erstattenden Bericht bilden. Schon jetzt liegen dem deutschen Studienkomitee eine Reihe von Antworten vor, die für die Weiterbehandlung des Problems der Kalenderreform fraglos von größtem Interesse sind. So hat der internationale Eisenbahnverband, der in großzügiger Weise die Unterstützung der Reform des bestehenden Kalenders in Angriff genommen hat, seine separate Umfrage schon so gut wie fertiggestellt. Seine Zusammenstellung umfaßt die Antworten von 53 Verwaltungen, von denen sich gegen die Kalenderreform nur 8 Prozent ausgesprochen haben, während sich die überwältigende Mehrheit für eine Kalenderreform einsetzt. Die Antworten der Verwaltungen beziehen sich insgesamt auf die Vorteile und Nachteile der eingereichten Reformvorschläge. Auch die deutsche Reichsbahn hat sich im Rahmen der Umfrage des internationalen Eisenbahnverbandes für die angestrebte Kalenderreform des Völkerbundes entschieden. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gibt von den zur Erörterung stehenden Vorschlägen demjenigen den Vorzug, der die Einteilung des Jahres in 13 gleiche Monate zu je 4 Wochen und je 28 Tagen vorsieht, und der den neuen 13. Monat zwischen Juni und Juli unter dem Namen „Sonnenmonat" einschaltet. Auch hinsichtlich der Festlegung des Osterfestes liegen die Antworten der Umfrage des internationalen Eisenbahnverbandes vor. Danach haben sich neben der Reichsbahn 86 Prozent der Mitglieder für die Festlegung des Osterfestes ausgesprochen. Als Datum ist der zweite Sonnabend im April als Oster-Sonnabend vorgeschlagen. Dieses Datum ist schon 1926 von dem Sonderausschuß des Völkerbundes zur Prüfung der Kalenderreform vorgeschlagen worden. Die Regelung würde also dahin führen, Ostern auf den 15. April festzulegen, wenn ein ewiger Kalender eingeführt würde. Bei der allgemeinen Geneigtheit für die Kalenderreform und den zahlreichen Zustimmungserklärungen ist damit zu rechnen, daß der neue, verbesserte Kalender schon vom Jahre 1933 ab allgemein eingeführt wird. Auf jeden Fall sind die interessierten Stellen in Deutschland sowie die maßgebenden staatlichen Behörden des Reiches und der Länder bestrebt, noch in diesem Jahre eine abschließende deutsche Stellungnahme herbeizuführen.

Das erste Bild von der Revolution in Argentinien



Das erste Bild von der Revolution in Argentinien, die vor einem Monat in der Hauptstadt Buenos Aires ausbrach und mit dem Rücktritt und der Gefangennahme des Staatspräsidenten Irigoyen endete.

Mißglückte Balkankonferenz

Die Bulgaren sagen ab

:: **Athen,** 29. September. (Drahtb.) Der Präsident des Organisationskomitees der Balkan-Konferenz, der frühere Premierminister Papanastasion, äußerte sich soeben zu der Meldung aus Sofia, wonach die bulgarische Delegation sich der Balkankonferenz in Athen fernhalten werde, weil die Minderheitenfrage von der Tagesordnung abgesetzt worden sei. Hierzu erklärte Papanastasion, er könne dieser Meldung keinen Glauben schenken, sollte sie aber richtig sein, so würde sie lebhaftes Bedauern auslösen. Zur Minderheitenfrage selbst sagte Papanastasion u. a., das Internationale Genfer Friedensbüro habe sie gerade deshalb von der Tagesordnung abgesetzt, um den Erfolg der ersten Balkan-Konferenz zu sichern.

Die bulgarischen Delgierten sollen ihre Denkschriften vorlegen, über die man sich dann in einer der nächsten Balkan-Konferenzen aussprechen könnte. Die Bulgaren könnten sogar ihre Beschwerden wegen der Tagesordnung der Ratssitzung vorlegen, die am Tage vor der Konferenz in Athen zusammentreten werde. Uebrigens habe die erste Balkan-Konferenz genug andere Fragen zu prüfen, so z. B. die der wirtschaftlichen und geistigen Annäherung der Völker.

Papanastasion schloß seine Darlegungen mit der Frage: Hinderte die Ausschaltung der Aussprache über die Minderheitenfrage die Bulgaren daran, an der letzten Warschauer Konfekenz teilzunehmen?

Der Kampf für den Frieden

Türkeis Außenminister in Rußland

× **Moskau,** 29. Sept. (Drahtber.) Kriegskommissar Woroschiloff veranstaltete zu Ehren des türkischen Außenministers Tewfik Ruschdi Bey einen Empfang. Woroschiloff begrüßte Ruschdi Bey. Der türkische Minister erklärte in seiner Antwortrede u. a.: Ziel der Außenpolitik der Türkei und der Sowjetunion sei gegenwärtig der Kampf für Frieden und die Abwehr aller Versuche, die friedliche wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Völker zu stören. Der Minister reiste am Abend auf zwei Tage nach Leningrad.

Deutschland findet Fürsprecher

Vorwurf der „Times" gegen die Siegerstaaten

— **London,** 29. Sept. (Drahtber.) „Times" bedauert in einem Artikel das Scheitern der französisch-italienischen Flottenabrüstungsverhandlungen besonders wegen der Rückwirkung auf die allgemeine Abrüstung Europas. Der Artikel tritt für ein beschleunigtes Tempo in der Abrüstung ein und ist der Ansicht, daß die Nationalsozialisten kaum die sechs Millionen Stimmen bekommen hätten, wenn die Siegermächte ihre Abrüstungsverpflichtungen unter Art. 8 des Friedensvertrages ernster genommen und beschleunigt hätten.

Mit Mutter und Braut verunglückt

Verkehrsunglück im Berliner Norden

— **Berlin,** 29. Sept. (Drahtber.) Im Berliner Norden kam es gestern zu einem schweren Verkehrsunglück. Ein Motorradfahrer fuhr mit seiner Mutter und seiner Braut auf einen haltenden Kraftwagen auf. Alle drei Personen wurden auf die Straße geschleudert. Während die Braut des Motorradfahrers alsbald starb, wurden die beiden anderen Personen ins Pankower Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer liegt schwer darnieder, so daß mit seinem Aufkommen nicht gerechnet wird. Seine Mutter erlitt eine Gehirnerschütterung. Die Insassen des Kraftwagens wurden durch Glassplitter verletzt.

46 Millionen Frauen
appellieren für den Frieden

:: **Berlin,** 29. Sept. (Drahtber.) Nach einer Mitteilung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit haben die Vertreterinnen von sechs großen internationalen Frauenorganisationen soeben in Genf im Namen von über 46 Millionen Frauen in 56 Ländern der Erde an die Staatsmänner der ganzen Welt einen Appell gerichtet, in dem sie gegen die erschreckende Tendenz zunehmender materieller und geistiger Rüstung zu einem neuen Kriege Protest erheben. Sie verlangen von den Staatsmännern, die durch den Willen der Völker gewählt sind, daß sie sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen und ihre ganze Kraft und nationale Ehre für die strikte Beachtung und unbedingte Achtung des Briand-Kellogg-Paktes einsetzen. Der Aufruf trägt die Unterschriften von Jane Addams, Lady Aberdeen, Mrs. Corbett-Ashby, Madame d'Arois und anderer führender Frauen und er wurde dem Präsidenten und den Delegierten der 11. Völkerbundsversammlung von einer internationalen Frauenabordnung überreicht.

Prinz Leopold von Bayern †
Der Heerführer der Ostarmee im Weltkrieg

+ **München,** 29. Sept. (Drahtber.) **Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern ist gestern im Alter von 84 Jahren in München verstorben. Der Prinz war am 2. Februar 1846 als zweiter Sohn des nachmaligen Prinzregenten Luitpold geboren, 1915 trat er an die Spitze der 9. Armee, wurde 1916 Oberbefehlshaber Ost und hatte entscheidenden Anteil an den deutschen Siegen in Polen und Rußland.**

27 000 Granaten explodieren
Böswilliger Streich im Munitionsdepot

— **Paris,** 29. Sept. (Drahtbericht). Wie aus Nancy gemeldet wird, sind in der Nacht 27 000 Granaten in einem Munitionsdepot eines Tankregimentes explodiert. Unweit von Luneville befinden sich fünf große Baracken, in denen die Munitionsvorräte des 508. Trankregiments, das in Luneville in Garnison liegt, untergebracht sind. Dort liegen etwa 140 000 37-Ztm.-Granaten und 400 Maschinengewehrpatronenkästen. Soweit die ersten Feststellungen ergaben, soll es sich um eine böswillig verursachte Explosion handeln.

Explosion in einer Petroleum-Raffinerie
Zwei Arbeiter getötet

— **Baku,** 29. Sept. (Drahtbericht.) In einer Petroleum-Raffinerie explodierte ein Ballon mit Sauerstoff. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Drei Knabenleichen im Wasserreservoir
Tod durch Gasvergiftung

.: **Budapest,** 29. Sept. (Drahtb.) In dem Ksztheln-Elektrizitätswerk wurden in einem Wasserreservoir die Leichen dreier Schüler gefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, sind die Knaben durch ausströmende Gase infolge schadhaft gewordener Gasleitungen beim Baden in dem Reservoir zu Tode gekommen.

Es wintert
Schneefall in den Schweizer Alpen

Zürich, 29. September. (Drahtb.) In den Berglagen bis zu 1500 Meter ist Schnee gefallen. Die Temperatur erreichte auf Rigihöhe den Gefrierpunkt.

Opfer des Sturmes
bis jetzt 46 Tote an Frankreichs Küste

— **Paris,** 29. Sept. (Drahtber.) Nach dem „Petit Parisien" beläuft sich die Bilanz der Verluste an Menschenleben unter den Fischern, die an den Küsten Frankreichs vom Sturm überrascht wurden, bis jetzt auf 46 Tote. Die um Leben gekommenen Fischer hinterlassen 39 Witwen und 80 Waisen. Zehn Fischereikutter stehen noch immer seit 19 Tagen aus.

Betrügerischer Fahrkartenverkäufer
Die Reichsbahn um 5200 RM geschädigt

* **Opladen,** 28. Sept. Vor einigen Tagen wurde ein junger Mann aus Berg.-Gladbach, der aushilfsweise bei der hiesigen Fahrkartenausgabe beschäftigt war, flüchtig und nahm dabei die ganze Tageseinnahme seines Schalters mit. Dies waren rund 1200 RM. Bei genauerer Untersuchung wurde jetzt aber festgestellt, daß der Flüchtling außer dem genannten Betrag die Reichsbahn um weitere 4000 RM geschädigt hat, und zwar dadurch, daß er Fahrkarten außer der Reihe verkaufte. Man ist seiner bisher noch nicht habhaft geworden.

Zwei Menschen totgefahren . . .

Ein Unglücks-Motorradfahr... / Schauerliches Verkehrsunglück i. Gladbeck / Bei lebendigem Leibe verbrannt

Ein schauriges Verkehrsunglück, das leichtsinnigerweise im Uebermut heraufbeschworen wurde, ereignete sich am Abend des 22. Mai d. J. auf der Straße in Gladbeck. Bei dem Unglück wurden drei Personen in Mitleidenschaft gezogen, von denen die eine einen schrecklichen Tod fand indem sie von brennendem Betriebsstoff übergossen wurde und bei lebendigem Leib auf der Straße verbrannte. Das furchtbare Ereignis hatte nun ein Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen. Die Schuld an der Katastrophe hat nach der Anklage der Kraftwagenführer Karl Rudschewski aus Wanne-Eickel getragen, der sich daher wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Wie die Verhandlung zu der ein großer Zeugenapparat aus Gladbeck aufgeboten war, zur Sache selbst ergab, war der Angeklagte, ein Mann in den mittleren Jahren, an dem genannten Tage auf seinem Motorrad von Wanne-Eickel nach Buer-Erle gefahren, um einen Besuch zu machen. Gegen Abend wurde die Heimfahrt angetreten. In einer Gastwirtschaft zu Gladbeck wurde Station gemacht. Dort gab es zunächst ein gemütliches Zusammensein mit mehreren Gästen, man scherzte und lachte, und als schließlich der Angeklagte sich anschickte, weiterzufahren, da sagte zu ihm der Bergmann Palnewski, der ebenfalls sich in der Gastwirtschaft aufhielt, er möge ihn mit auf sein Fahrzeug nehmen und ihn nach Hause fahren. Der Angeklagte ging zunächst nicht recht auf das Anerbieten ein, als der Mann aber immer weiter drängte, da gab der Angeklagte nach. Gleicheitig wollte auch der Metzgermeister Neumann aus Gladbeck mitfahren. Da der Angeklagte neben seinem Motorrad noch einen Korb mit sich führte, war für drei Leute Platz. Neumann sollte nun im Korbe Platz nehmen, während Palnewski sich auf den Sozius setzen wollte. Da aber Neumann erklärte, er wolle nicht in den Korb hinein, da er ja nur eine kurze Strecke Weges mitfahren wollte, setzte sich Palnewski in den Korb und Neumann nahm hinter dem Angeklagten Platz. Das war sein Glück, denn fünf Minuten später war der Mann in dem Korbe eine Leiche. Die Fahrt ging durch die Moltkestraße, und eben wollte das Fahrzeug in eine Kurve einbiegen, da passierte das Malheur. An der Kurve gingen auf dem Bürgersteig drei junge Leute, die sich plötzlich umdrehten und stehen blieben. Da sahen sie das Motorrad in voller Fahrt daher kommen. Die drei Leute, die auf dem Fahrzeug saßen, hatten einen lustigen Singsang angestimmt. In dem Augenblick, als das Motorrad die Kurve nehmen wollte, verlor der Chauffeur die Gewalt über sein Fahrzeug. Dieses rannte gegen den Bürgersteig gerade auf die jungen Leute los. Einer von ihnen wäre beinahe von dem Motorrad umgerissen worden. Im nächsten Augenblick war der lustige Singsang der Motorradfahrer verstummt und die drei jungen Leute wurden Zeuge einer furchtbaren Katastrophe. Das Fahrzeug überschlug sich vollständig, so daß es mit dem rückwärtigen Teil vorn zu liegen kam. Die drei Insassen lagen unter dem schweren Motorrad, und ehe die drei Augenzeugen die ganze Furchtbarkeit der Tragödie erfassen konnten, schlugen die Flammen aus dem verunglückten Fahrzeug hervor. Der Betriebsstoffbehälter war bei dem Unfall defekt geworden und der entzündete Benzin ergoß sich in dichtem Strom über das ganze Motorrad hinweg, das plötzlich ein Flammenmeer bildete. Es war ein schauriger Anblick in der anbrechenden Dunkelheit. Schleunigst wurden die Rettungsmaßnahmen in Angriff genommen. Der Chauffeur wurde über und über mit Brandwunden bedeckt unter dem Motorrad hervorgezogen. Der dritte Insasse Neumann lag bewußtlos auf der Straße. Er war mit geringen Verletzungen davongekommen und vor den brennenden Benzinmassen gerettet worden. Der Chauffeur, der ohnehin ein Krüppel war und ein Ersatzbein trug, wurde ins Krankenhaus gebracht. Er ist mit dem Leben davongekommen, hat aber noch lange unter den Folgen des furchtbaren Abenteuers zu leiden gehabt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte schon einmal eine schwere Verkehrstragödie erlebt hat. Im Februar v. J. wurde er wegen fahrlässiger Tötung zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt, weil er mit demselben Motorrad, das am Abend des 22. Mai in Gladbeck in Flammen aufging, einen Menschen tot gefahren hatte. Auch damals wäre er beinahe selbst bei der Tragödie zu Tode gekommen. Er verlor bei dem Abenteuer ein Bein, das ihm durch ein künstliches ersetzt wurde. Gleichwohl war er in der Lage, den Motorfahrbetrieb fortzusetzen. Dem Angeklagten wurde jetzt zur Last gelegt, einmal unvorsichtig in die Kurve hineingefahren und zweitens betrunken gewesen zu sein. Zu seiner Rechtfertigung machte er geltend, der verunglückte Palnewski habe sich auf der Fahrt sehr leichtsinnig benommen. Als das Fahrzeug in die Kurve einfahren wollte, habe der Angeklagte das Gas abstellen wollen, zumal er eine Unregelmäßigkeit am Mechanismus wahrgenommen habe. Da habe Palnewski gesagt: Ach was, es wird weiter gefahren; und im gleichen Augenblick habe er an den Hebel gegriffen. Dadurch sei das Unheil verursacht worden. In der Verhandlung konnte dem Angeklagten diese Darstellung nicht widerlegt werden; und da ihm auch nicht nachgewiesen werden konnte, daß er betrunken gewesen ist, mußte seine Freisprechung erfolgen.

Zum Studium der amerikanischen Armee abkommandiert



Zum Studium der amerikanischen Armee abkommandiert wurde der Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreiskommando 1 (Königsberg), Generalleutnant von Blomberg, der am 1. Oktober sich auf zwei Monate nach Amerika begeben wird, um Heereseinrichtungen und Schulmethoden der Armee der Vereinigten Staaten an Ort und Stelle kennen zu lernen.

Falschmünzer
im einsam gelegenen Hause

* **Langenberg,** 28. Sept. Im Velberter, Neviges er und Langenberger Bezirk stieß man seit längerer Zeit auf falsche aber gut nachgemachte Fünf- und Zweimarkstücke, und gelegentlich begegnete man auch Rheinlandtalern. Wo saß der Geldfabrikant? Er wäre sicher noch nicht entdeckt worden, wenn nicht Auseinandersetzungen in einer Erbschaftsangelegenheit zu verdächtigen Redensarten geführt hätten, die die Aufmerksamkeit der Behörden auf ein einsam liegendes Haus im Asbachtal lenkten. Eine Haussuchung führte Giesofen, Formbecken und noch manches andere in einer Werkstatt zu Tage und natürlich auch zur Festnahme des Geldmachers Einauger. Nach den bisherigen behördlichen Feststellungen besteht die „Fabrik" seit drei Jahren. Durchweg scheint Blei und Zink als Herstellungsmaterial gedient zu haben.

*

Aufgehobene Falschmünzerwerkstatt in Paderborn
Ein Klempner verhaftet

* **Paderborn,** 28. Sept. Die Paderborner Kriminalpolizei ist in Zusammenarbeit mit Beamten der Landeskriminalpolizeistelle Bielefeld einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Bisher konnte ein Klempner Josef Greitemeyer, der als Hersteller der Falschstücke gilt, verhaftet werden. Die Werkstatt, in der hauptsächlich Fünfmarkstücke hergestellt wurden, wurde beschlagnahmt. Der Verhaftete ist geständig. Er wurde dem Amtsgericht in Paderborn zugeführt.

Leichenfund im Straßengraben
Selbstmord oder Verbrechen?

* **Aachen,** 28. Sept. Zwischen Oberzier und Huchem wurde eine männliche Leiche gefunden. Es steht noch nicht fest, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt.

Zu dem Leichenfund bei Düren erfahren wir noch: Die Leiche wurde heute vormittag gegen 10 Uhr in einem Graben an der Landstraße Huchem—Stammeln—Niederzier gefunden. Sie hatte anscheinend die ganze Nacht über dort gelegen, wo sie dann morgens entdeckt wurde. Es handelt sich um den Arbeiter Kohl aus Huchem-Stammeln, der abends in einer Wirtschaft in Niederzier sich aufgehalten hatte. Am Kopfe trug er eine kleine Wunde. Die Staatsanwaltschaft Aachen war alsbald zur Stelle und leitete mit der Ortspolizei Untersuchungen ein.

* **Dortmund,** 28. Sept. **Im Verfolgungswahn in den Tod.** Im Dortmunder Ems-Kanal, in der Nähe des Kanalschlößchens, wurde am Samstag eine weibliche Leiche gelandet. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um die 52 Jahre alte Ehefrau Gertrud Blanke aus Recklinghausen handelte. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Frau am Verfolgungswahn litt und deshalb freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

* **Schwerte,** 28. Sept. **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern morgen wurde zwischen 5 und 6 Uhr der Oberschaffner Karl Möller in der Nähe der Viehrampe des Schwerter Bahnhofes mit einer schweren Schädelverletzung aufgefunden. Möller war von einer Lokomotive angefahren worden. Im Krankenhause ist der Unglückliche, der erst wenige Tage nach einer längeren Krankheit wieder Dienst machte, bald nach der Einlieferung gestorben. Er hinterläßt seine Frau mit zwei unmündigen Kindern.

Verkehrsunfälle im ganzen Emscher-Lippeland

Sechs Verletzte bei einem Zusammenstoß
Auf freier Strecke zusammengerast

Am Samstagnachmittag zeigte die wahnwitzige Raserei mancher Kraftfahrzeugführer auf der Halterner Straße zwischen Kilometerstein 5,5 und 5,4 wiederum verhängnisvolle Folgen. Von Haltern kam ein Lastkraftwagen des Konsumvereins Wohlfahrt. Ein anderer Lieferwagen, der in gleicher Richtung fuhr, wollte den Lastwagen überholen. Der Kraftwagenführer Max Malkowski aus Gelsenkirchen, Mathildenstraße 7, der mit einem Personenkraftwagen in entgegengesetzter Richtung fuhr, bemerkte die Absicht des Lieferwagenführers und mußte, um einen Zusammenstoß zu verhindern, stoppen. Ein anderer Personenkraftwagen, der von dem Kraftfahrer Hermann Brandt aus Haltern geführt wurde, fuhr nun in rasendem Tempo auf den Gelsenkirchener Wagen von hinten auf. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß beide Fahrzeuge, die sich ineinander verfingen, noch 22 Meter weit fortgedrückt wurden, zunächst einen Straßenbaum streiften, diesen beschädigten und dann wieder auf die Fahrbahn flogen. Die Insassen des Gelsenkirchener Autos kamen mit dem Schrecken davon. Nur einer von ihnen, der Bergassessor Hueck aus Gelsenkirchen, trug — wahrscheinlich durch Glassplitter — ganz leichte Kopfverletzungen davon. Von dem Halterner Wagen wurden die Insassen wie folgt verletzt: 1. der Führer Hermann Brandt, Haltern, leicht an Kopf, Händen und Beinen; 2. Frl. Eismann aus Haltern leichte Kopf- und Handverletzungen; ferner wurden ihr am Oberkiefer die Zähne eingedrückt; 3. Fr. Daltrup aus Haltern schwere Verletzungen am linken Knie und Kopfverletzungen nicht besonders schwerer Art; 4. Frau Maria Daltrup aus Haltern schwere Brustquetschungen und geringfügige Kopfverletzungen; 5. Frl. Katharina Berks aus Haltern einen linken Armbruch.

Sämtliche Verletzte aus Haltern wurden ins Halterner Krankenhaus gebracht. Nach Anlegung von Notverbänden wurden Frl. Berks und Brandt nach Hause entlassen. Der Halterner Wagen wurde vollständig zertrümmert. Bei dem Gelsenkirchener Wagen wurden der Benzintank, die Kotflügel und der Hinterteil des Wagens zertrümmert. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden. Erwähnt muß werden, daß die Fahrbahn schnurgerade und übersichtlich war, so daß der Unfall hätte vermieden werden können. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange. Das gerichtliche Verfahren wird folgen.

Weitere Verkehrsunfälle

Schwerer Sturz einer Radfahrerin in Buer-Resse

Die 17jährige Radfahrerin Irene Kirschberg, Katzbachstraße 20 wohnhaft, wurde am Samstagnachmittag auf der Resser Straße in der Nähe des Stadtwaldes von einem Radfahrer angefahren. Das Mädchen erlitt schwere Kopf- und Knieverletzungen und wurde sofort in Resser Krankenhaus gebracht. Der Radfahrer fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, schleunigst davon. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Verkehrsunfälle in Buer

Am Sonntagmorgen ereignete sich auf der Bismarckstraße in der Nähe des Forsthauses ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der anscheinend nach Wanne wollte, streifte beim Ausweichen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftfahrer, so daß beide zu Fall kamen. Der Motorradspartler trug eine Beinverletzung davon und mußte zu einem Arzt gefahren werden. — Am Samstagabend stieß auf der Gladbecker Straße ein jugendlicher Radfahrer mit einem in Richtung Gladbeck fahrenden Pferdefuhrwerk zusammen. Hierbei zog sich der Radler infolge Sturzes eine Armverletzung zu. Auch wurde das Fahrrad beschädigt.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer in Marl

Am Samstag erfolgte auf der Berkhauser Straße ein Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Josef Bick aus Buer, Dorstener Straße 25 wohnhaft, und dem Radfahrer Gustav Heinz, Sickingmühle 46 in Marl. Beide Fahrer trugen leichte Verletzungen davon und die Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Zusammenstoß zwischen Personenkraftwagen und Radfahrer in Marl

Am Samstagabend befuhr der Kraftwagenführer Johann Kirrstein aus Bochum mit seinem Personenkraftwagen die Dortmunder Straße in Richtung Datteln. Aus entgegengesetzter Richtung kam ein großer Möbelwagen, hinter dem der in der Dortmunder Straße 224 wohnhafte Radfahrer Enkel fuhr. Dieser bog plötzlich nach links. Der ihm entgegenkommende Führer des Personenkraftwagens vermochte, trotzdem er seinen Wagen auf 2 Meter zum Halten brachte, den Zusammenstoß nicht zu vermeiden. Durch den heftigen Anprall flog E. auf den Kühler des Autos und geriet mit dem Kopf in die Schutzscheibe. Er trug starke Kopfverletzungen davon und wurde mit dem städtischen Krankenwagen ins Prosperhospital übergeführt. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht. Das Fahrrad wurde stark und der Personenkraftwagen nur leicht beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radler, weil er trotz der verengten Straße den Möbelwagen überholen wollte.

Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages



Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages in Dresden, anläßlich seines 25-jährigen Bestehens als Jubiläumstagung veranstaltet, wurde am 26. September durch den Präsidenten Dr. Mulert eröffnet.

Pilzvergiftung in Buer

Eine Familie ins Krankenhaus geschafft

(*) In einem Hause in der ...oestraße in Buer erkrankten in der Nacht auf Sonntag vier Personen einer Familie nach dem Genuß von Pilzen. Die herbeigerufene Unfallwache schaffte die Ehefrau, einen Sohn und zwei Töchter ins Krankenhaus. Das Befinden einer Tochter ist sehr ernst.

Die Post und ihre Automaten

Was nicht ist, kann ja noch werden

(*) Die Briefmarkenautomaten der Deutschen Reichspost sind gewiß eine sehr schöne Einrichtung. Erstens sind die Postschalter nicht immer geöffnet, wenn man gerade eine Briefmarke nötig hat, zweitens braucht man vor einem Automaten nicht darum anzustehen, und drittens guckt einen dieser niemals schräg an, wenn man ihn wegen „einer" Briefmarke angeht. Da aber nichts auf der Welt vollkommen ist, so ist es natürlich mit den Briefmarkenautomaten nicht anders.

Ein Briefmarkenautomat ist nämlich gar nichts wert, wenn er wochenlang vor einem Postamt steht und außer Betrieb gesetzt ist, weil offenbar sein Mechanismus nicht klappt, und genau so wenig nützt er, wenn er überhaupt nicht dasteht. Selbstverständlich kann jeder Mechanismus einmal schadhaft werden. Nur schlecht zu verstehen ist, daß die Wiederherstellung oft so lange dauern muß, wodurch man natürlich ebensolange der Bevölkerung die gewohnte Annehmlichkeit vorenthält. Was man mir jetzt antworten würde, falls ich mit einem Vertreter der Reichspost spräche, das weiß ich wohl. Es steht in der Regel, wenn der 15-Pfennig-Apparat nicht funktioniert, noch ein 5-Pfennig-Apparat daneben. Das stimmt. Aber man rechnet eben mit Pfennigen. Die Reichspost tut das nämlich auch, sonst wären nicht die „krummen" Gebührensätze eingeführt worden. Dem 5-Pfennig-Apparat muß man doch, wenn man nur drei Stück nötig hat, vier abnehmen, und was es heißt, eine 5-Pfennig-Marke bis zum nächsten Brief aufzubewahren, das weiß wohl fast jeder. Entweder hat man sie dann verloren, oder man findet sie so nicht, oder man erinnert sich ihrer nicht mehr.

Die krummste Sache ist natürlich stets die 8-Pfennig-Marke. Die kann man natürlich nicht aus dem Automaten ziehen, sagen nicht nur die meisten Laien, sondern auch die meisten Postfachleute, und wissen gar nicht, daß die Technik sich aus solchen „Krummheiten" gar nichts macht. Längst existiert der 8-Pfennig-Automat. In Orten mit Postämtern von viel weniger Größe und Bedeutung als in Buer begegnet man ihm schon lange und man erhält für 10 Pfennige tatsächlich eine 8-Pfennig-Marke und 2 Pfennige. Warum nicht hier.

„Rückständig," sagt der Volksmund im allgemeinen dazu, hat aber auch gleich den Trost zur Hand: „Was nicht ist, kann ja noch werden."

(*) **Silberhochzeit in Buer.** Am gestrigen Sonntag feierten die Eheleute Adolph Holtkotte und Maria geb. Ehling in Buer-Erle, Wilhelmstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit.

Jubelfeier in Gelsenkirchen

70. Jahresfest des Evgl. Männer- und Jünglingsvereins

(—) Die am gestrigen Sonntag vom Evgl. Männer- und Jünglingsve... Gelsenkirchen aus Anlaß des 70jährigen Bestehens veranstaltete Jubelfeier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier, an der die gesamte evangelische Pfarrgemeinde Gelsenkirchen den stärksten Anteil nahm. Nach einer im Vereinsheim stattgefundenen Gebetsversammlung wurden im evangelischen Vereinshaus die auswärtigen Vereine empfangen, die in stattlicher Anzahl zu diesem Fest gekommen waren. Im anschließenden Festgottesdienst, zu dem die Vereine in geschlossenem Zuge marschierten, hielt D. D. Johannsen - Essen die Festpredigt, in der er insbesondere die große Mission der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine für Kirche und Staat hervorhob. Der Kirchenchor und der Posaunenchor umrahmten den Gottesdienst durch den Vortrag einiger Chöre bzw. Choräle. Der Posaunenchor veranstaltete nach dem Gottesdienst ein besonderes Posaunenkonzert, das eine große Menschenmenge angelockt hatte und starken Eindruck hinterließ.

Am Nachmittag traten die evangelischen Vereine Gelsenkirchens und die auswärtigen Vereine zu einem Festzug an, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte und an der Stadthalle seine Auflösung fand. In der überfüllten Stadthalle wurde die offizielle Jubelfeier nach einem vom Posaunenchor vorgetragenen Choral, einem gemeinsamen Gesang („Bis hierher hat mich Gott gebracht") und einem Prolog von Pfarrer Jordan eröffnet, der die Vereine begrüßte und in seiner Ansprache einen kurzen Rückblick über die Vereinsgeschichte gab. Ganz besonderes hob er die Verdienste der früheren Vereinsleiter hervor, die in unermüdlicher Arbeit den Verein zu einer der stärksten evangelischen Korporationen gemacht hätten. Gemeinsame Gesänge und turnerische Vorführungen der Turnabteilung des Vereins umrahmten das Programm dieser Feier.

Im zweiten Teil des Programms stand die Aufführung des Lutherfestspiels.

Falscher Diplomingenieur

Recklinghäuser Bürger beganuert

(*) Ein Recklinghäuser Bauunternehmer vermietete vor etwa acht Tagen an einen 40 bis 45jährigen Herren ein möbliertes Zimmer. Der Mieter gab sich als „Diplom-Ingenieur Nölting" aus und gab an, er sei bei der Eisenbahn beschäftigt. Er habe im hiesigen Bezirk jetzt sämtliche Signalmasten der Eisenbahn zu kontrollieren, was längere Zeit in Anspruch nehme. Als Miete wurde 10 RM wöchentlich vereinbart. Der angebliche Nölting war nun von morgens bis abends fort, so daß die Familie des Vermieters ihn fast nie zu Gesicht bekam. Eines Tages wollte er nun nicht geweckt werden und verzichtete auch auf seinen Morgenkaffee, da er angeblich ganz früh fortgehen wolle, um zu kontrollieren ob seine Arbeiter alle pünktlich zur Arbeit erschienen seien. Er hat nun auch ganz früh das Haus verlassen, ohne bemerkt worden zu sein. Noch an demselben Tage mußte der Vermieter feststellen, daß der Schwindler nicht nur seine sämtlichen Sachen mitgenommen hatte, sondern sich auch noch einen grünen Regenmantel und einen grauen Gabardinemantel, die an der Garderobe im Flur hingen, angeeignet hatte. Außerdem hat er Kost und Logis zu bezahlen „vergessen". Der Schwindler ist etwa 1,80 Meter groß, glatt rasiert, hat mittelblondes, glattes, nach hinten gekämmtes Haar und trägt Brille ohne Rand. Bekleidet war er mit dunklem, grauen Anzug und hellgelben Schuhen. Vor dem Betrüger wird gewarnt. Sollte er auftreten, so wird gebeten, sofort die nächste Polizeidienststelle zu benachrichtigen, damit die Festnahme erfolgen kann.

Weiter meldet die Pressestelle des Polizeipräsidiums einen anderen Betrug, bei dem es nicht ausgeschlossen zu sein scheint, daß es sich bei dem Betrüger um dieselbe Person, wie bei dem falschen Diplom-Ingenieur handelt. Dieser Tage erschien in einer Tageszeitung eine Annonce, in der es hieß: „Privatgelder zum 1. Oktober frei." Ein Techniker von Recklinghausen, der beabsichtigte, ein Darlehen aufzunehmen, meldete sich. In seiner Wohnung erschien alsbald darauf ein Herr, der sich als „Karl Nolting", wohnhaft Buer, Goldbergstraße 92, ausgab. Er gab an, Vertreter der Deutschen Baugenossenschaft zu sein. Die Gelder sollten aber nicht von der Baugenossenschaft verliehen sein, sondern kämen von privater Hand. Er verlangte einen Vorschuß, weil die Vorarbeiten zu der Beleihung mit etwa 20 RM Unkosten verbunden seien. Anfänglich weigerte sich der Darlehnssucher überhaupt, Geld zu geben; ließ sich jedoch dann dazu verleiten, dem Manne 10 RM zu geben. Da dem Techniker aber später Mißtrauen aufstieg, schrieb er einen Brief an die angegebene Adresse. Der Brief kam als unbestellbar zurück. Nun fuhr der Techniker nach Buer und mußte da erfahren, daß ein „Nolting" dort noch niemals gewohnt hat. In diesem Falle stimmt das angegebene Alter mit dem im ersten Falle bezeichneten überein.

Fiasko der Sozialpolitik

konstatieren heimische Knappenvereine

Herbstdelegiertentagung des Bezirksverbandes Gladbeck der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine / Vom Fluch der Rationalisierung und von drohender Not / Die Familie als Keimzelle der Kultur

Die Delegierten des die Dekanate Gladbeck, Buer, Bottrop und Dorsten umfassenden Bezirksverbandes Gladbeck waren gestern in Gladbeck zur Herbstdelegiertentagung zusammengetreten. Ihr Zweck war die Förderung und der Ausbau der Vereine und des Bezirksverbandes sowie eine klare und eindeutige Stellungnahme zu den wichtigen schwebenden Fragen. Bezirkspräses Rektor Fücht er (Buer) eröffnete die Tagung. Arbeitersekretär Stein (Gladbeck) sprach über die Tätigkeit des Bezirksverbandes. Die Mitgliederbewegung weist trotz der Not der Zeit keinen nennenswerten Rückgang, aber auch keinen Gewinn auf. Drei Anträge des Arbeiter- und Knappenvereins Buer-Erle und ein Antrag des Arbeitervereins St. Ludgeri Buer, alle das Vereinsleben betreffend, wurden erwogen und zum Teil angenommen.

Am Nachmittag fand im überfüllten Saale des kath. Gesellenhauses eine öffentliche Kundgebung statt. Der Versammlungsleiter, Reichstagsabgeordneter Riesener, führte aus, daß die überspitzte Rationalisierung den Sinn und Zweck einer vernünftigen Rationalisierung, billigere Preise, erhöhte Löhne und eine verkürzte Arbeitszeit zu verschaffen, nicht gebracht habe, sondern statt dessen gleich hohe Preise, Kampf um Löhne und übergroße Arbeitslosigkeit. Wenn im Ruhrkohlenbezirk bislang 60 000 Bergarbeiter abgelegt worden seien, so müsse darüber hinaus befürchtet werden, daß die Zahl im weiteren Verlaufe noch an 100 000 herangehen werde.

Mit großer Spannung erwartet, sprach dann Diözesan-Präses Gickler, von der Zentrale der katholischen Arbeitervereine aus Köln über das Thema: „Chaos oder Ordnung?" Im ersten Teil seines Vortrages beleuchtete der Redner die gegenwärtige Kulturkrise, die auf einen Kulturbolschewismus hinauslaufe, während echte Kultur im tiefsten Grunde auf der Religion beruhe. Das Familienleben sei vielfach nicht mehr Schicksalsverbundenheit, sondern Interessengemeinschaft und der Kampf um Christus gehe mitten durch viele katholische Familien hindurch. Notwendig sei es, sich um die materiellen Voraussetzungen des Familienlebens zu kümmern, die erwerbstätige verheiratete Frau sei ein Aergernis des 20. Jahrhunderts.

Redner kam dann eingehend auf die politische Lage und die Diktaturgeschehen zu sprechen und setzte sich mit Nationalsozialisten und Kommunisten auseinander. Er führte dabei aus: Von den beiden drohenden Diktaturen ist das Hakenkreuz die nächste Gefahr, die größere droht von Rußland her, denn die Kommunisten sind standhafter und energischer. Die Leute vom Hakenkreuz sind die Partei der Illusion und des gekränkten Ehrgeizes. Hitler ist kein Alexander der Große, der den gordischen Knoten zerschlägt und ein Nationalstolz, der seine Rettung nur in der Flucht ins dritte Reich sieht, kann uns nicht helfen, ebenso wenig eine Politik der Leidenschaft, sondern nur die der Ueberlegung.

Abschließend betonte der Redner, das Ergebnis des Wahlkampfes beweise, daß Brüning die katholische Arbeiterseele kenne und daß die katholische Arbeiterschaft in Treue zu Brüning stehe. In Verbindung mit der Legende von der Heiligen Helene schloß der Redner: „Wenn wir das deutsche Volk an das Hakenkreuz ketten, wird es nicht gesund; seine Gesundung erfolgt nur, wenn wir es auf das Kreuz des Erlösers legen!"

Nachdem der Vorsitzende des Christlichen Gewerkschaftskartells Engeln, treue Bundesgenossenschaft der christlichen Gewerkschaften auch für die Zukunft versprochen und der Vorsitzende der Gladbecker Zentrumspartei, Oberstudienrat Dr. Bette, dem Dank für die Haltung der katholischen Arbeiterschaft Ausdruck gegeben und Treue um Treue gelobt hatte, schloß Reichstagsabgeordneter Riesener die Kundgebung mit der Aufforderung zu weiterer Arbeit und dem Hinweis auf das im Jahre 1931 zu bestehende 25jährige Bestehen des kath. Arbeitersekretariats in Gladbeck.

„Ausflüglerwagen umgekippt"

Große Sanitäter- und Schwimmübung in Westerholt / Gutes Zusammenarbeiten von Schwimmern, Sanitätern, Feuerwehr und Polizei

Es muß schon etwas sehr Auffälliges im Straßenleben vor sich gehen, wenn Verkehrsschutzleute hoch zu Roß sitzen und annähernd 700 Menschen in unerschütterlicher Ruhe auf einer belebten Verkehrsstraße, wie dies am gestrigen Sonntag am Schloß Westerholt der Fall war, zu beiden Seiten brav zurückzuhalten. Sanitäter, Schwimmer und die Freiwillige Feuerwehr von Westerholt hatten den letzten, aber schönen Septembersonntag für eine großangelegte gemeinschaftliche Schauübung am Westerholter Schloßteich vorgesehen. Und um es vorweg zu sagen, können die Veranstalter mit dem Ergebnis, wie ja auch der Inspekteur der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Herr Sanitätsrat Dr. Löwenstein, in seiner Kritik am Schluß der Uebung zum Ausdruck brachte, zufrieden sein. Nicht nur von Westerholt, sondern auch von Buer und Buer-Resse waren gegen 3 Uhr die Schaulustigen herbeigeeilt, um diesem seltsamen Schauspiel beizuwohnen. Leider waren viele Spaziergänger enttäuscht, weil sich die ganze Sache zu schnell abgewickelt hatte und der Beginn der Schauübung aus technischen Gründen um eine gute halbe Stunde früher gelegt werden mußte. Unter den Besuchern bemerkte man u. a. Bürgermeister Holz sowie mehrere Gemeindevertreter. Den Auftakt bildete die Tätigkeit der Rettungsschwimmer, die im Wasser des Schloßteiches zeigten, mit welchen Transportgriffen man einen Ertrinkenden ans Ufer bringt. Weiter zeigten die Sanitäter, wie man sich der bewußtlosen Geretteten anzunehmen hat und gebrauchten dabei die neuesten Methoden der Wiederbelebung. So wurde im Wasser und auch am Land von den Rettungsschwimmern in Gemeinschaft mit den Sanitätern mancherlei vorgeführt, was viele Besucher wohl noch nie gesehen haben werden. Der zweite Teil der Veranstaltung bildete eine Art Rettungsübung. Dieser Uebung lag folgende Idee zugrunde: Auf der Landstraße von Buer nach Westerholt war kurz vor dem Schloß ein vollbesetztes Ausflüglerauto in den Graben gestürzt und in Brand geraten. Hierbei hatten sich mehrere Personen Verletzungen zugezogen. Zunächst eilte die Feuerwehr von Westerholt herbei, und nachdem die Wehrleute den gestürzten Wagen gehoben hatten, leisteten die Sanitäter den Verletzten die erste Hilfe. Nachdem die Notverbände angelegt worden waren und von der Feuerwehr zunächst der Brand gelöscht wurde, konnte der Abtransport der Verletzten erfolgen. Die Leistungen der Feuerwehr und besonders auch der Sanitätskolonne konnten bei dieser Uebung recht gut und vollauf befriedigen. Nach der Schauübung, an der nicht nur Westerholter, sondern auch Bertlicher Sanitäter teilnahmen, ging es in geschlossenem Zuge und unter Musikklängen zurück zum Dorf, wo sich die Vereine in ihren Vereinslokalen noch einige Zeit froh und gemütlich unterhielten. Für die Veranstalter war der schöne Herbsttag ein voller Erfolg, der so recht die Zusammenarbeit der Schwimmer und Sanitäter und Wehrleute bewiesen hat.

Evangelische Kirchentagung

Die Tagung der Kreissynode in Herten

Gestern tagte die Kreissynode Recklinghausen der evangelischen Landeskirche in Herten. Unter großer Beteiligung der Gemeindemitglieder wurde die Tagung gestern durch den Festgottesdienst um 3 Uhr eröffnet. Vorher hatten sich die vereinigten Posaunenchöre der kirchlichen Vereine vor der Kirche aufgestellt und leiteten durch Choräle die Feier ein. Der Festgottesdienst selbst war eine überzeugende Kundgebung für die evangelische Kirche. Tausende von Gemeindemitgliedern hatten sich eingestellt, und als dann noch die kirchlichen Männervereine geschlossen anrückten, war das weite E... der festlich geschmückten Kirche überfüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man die Geistlichen der Gemeinden innerhalb der Synode. Die weihevolle Feier wurde wirkungsvoll umrahmt durch Vorträge der vereinigten Kirchen- und Frauenchöre der Gemeinde.

Nach Schluß des Gottesdienstes wurde im Gemeindehause gemeinsam Kaffee getrunken und dann versammelte sich die Gemeinde wieder in der Kirche, da das Gemeindehaus zu klein war, um der Kreiskirchentagung beizuwohnen. Dr. von Berg setzte sich in seinem Vortrage: „Wie begegnen wir der Gefahr der Verdrängung der evangelisch-kirchlichen Liebestätigkeit" mit dem ernsten Problem der Zweckbestimmung kirchlicher Vereine auseinander.

Die Reichsbahn teilt mit ...

Auch Teilmonatskarten gültig für Eil- und Schnellzüge

Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit, daß die bereits angekündigte Möglichkeit, mit einer am Sonnabend gelösten Sonntagskarte auch schon am Sonnabend die Hin- und Rückfahrt auszuüben, von Sonnabend, den 4. 10. 1930 ab, zur Einführung kommt.

Ferner gelten ab 1. Oktober die Teilmonatskarten, die neuerdings auch für die 2. Klasse zu haben sind, und die bisher nur für Personenzüge Gültigkeit hatten, gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch für Eil- und Schnellzüge.

Technische und nichttechnische Dienstanfänger bei der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns folgendes mit: Zurzeit geht durch die Presse die Nachricht, daß die Reichsbahn beabsichtigt, eine größere Anzahl technischer und nichttechnischer Dienstanfänger einzustellen. Es handelt sich hierbei um die Wiedergabe einer Anfang März d. J. verbreiteten und damals richtigen Nachricht, die infolge der inzwischen erfolgten Deckung des Bedarfs heute überholt ist. Weitere Dienstanfänger werden für dieses Jahr von der Reichsbahn nicht mehr eingestellt. Bewerbungen bei den Reichsbahndirektionen sind daher gegenwärtig nur zwecklos.

Kalkung der Fischteiche

zur Steigerung des Fischertrages

Die für den Fischertrag weitaus nützlichste Gruppe der Flora ist jene vielgestaltige Welt der kleinsten, meist einzelligen Algen, die entweder im freien Wasser flottieren oder auf allen festen Gegenständen, dem Boden und den höheren Unterwasserpflanzen sich ansiedeln. Wollen wir die Fischnahrung vermehren, so müssen wir in erster Linie die günstigen Bedingungen für das Gedeihen dieser niedrigen Algen schaffen und alles bekämpfen, was ihrem Gedeihen schädlich ist. Dazu gehören vor allem die großen Massen der Sumpfflora, die aus Schilfrohr, Binsen, Seggen bestehenden Gelege, deren Uebermaß beseitigt werden muß. Eine weitere Bedingung des Gedeihens der Kleinpflanzen- und Kleintierwelt des Wassers ist eine hinreichende Alkalität des Wassers und des Bodens. Die ersten Vorbedingungen dazu sind winterliche Trockenlegung und gründliche Entwässerung des Teichbodens. Dann aber muß der Kalk seine Dienste leisten. In Fällen ausgesprochener Kalkarmut wird man mit einmaligen großen Gaben beginnen. Bei der jährlichen Kalkung kann man sich aber in der Regel auf kleinere Gaben von etwa 400 Kilogramm je Hektar beschränken. Zur Anwendung können gelangen: Aetzkalk, gemahlener, gebrannter Kalk, auch kohlensaurer Kalk (Mergel). Der Aetzkalk wird im Herbst auf den trockenen Teichboden gegeben, namentlich dient er auch zur Zersetzung größerer Schlammengen. Soll erst kurz vor oder nach der Bespannung ins Wasser gekalkt werden, so verwendet man kohlensauren Kalk (Kalkmergel).

Falschgeld im Umlauf. Zurzeit sind besonders in Recklinghausen, Herten und Buer viele Falschgeldstücke im Umlauf. Meistens handelt es sich um falsche Fünf-Mark-Stücke. Manche dieser Stücke tragen das Zeichen „A 1927". Nach längerem Umlauf zeigen die Falschstücke braune bezw. schwarze Stellen. Wenn man Falschgeld erhält, wolle man sofort die nächste Polizeidienststelle benachrichtigen und dabei den Namen des Ausgebers angeben.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Frisch bleibt Frisch dadurch: Kein Waschen ohne LUHNS
Unsere Kundschaft muß den Vorzug LUHNS haben, wir dann ist sie „die erste"

Von Kampfbahn und Spielplatz

Deutschland schlägt Ungarn 5:3

Amateure siegen über Profis

Das Länderspiel Deutschland — Ungarn in Dresden / Erste Halbzeit 3:0 für Ungarn, in der zweiten Halbzeit fallen 5 Tore für Deutschland / Die Stürmer finden sich erst spät, dann aber gründlich / Hofmann wieder „Kanone" / Auch die jungen Spieler in Hochform / 45 000 Zuschauer

Dresden stand an diesem Wochenende im Brennpunkt des deutschen Fußballsports. Nicht nur wegen des Bundestages, bei dem die Entscheidung über Amateur- und Berufs-Fußball fiel, sondern — nach außen hin wenigstens — viel mehr noch wegen des neunten Länderkampfes zwischen den Auserwählten Deutschlands und Ungarns. Nach genau sechsjähriger Unterbrechung der fußballsportlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern war man naturgemäß besonders gespannt, wie sich die deutschen Amateure gegen die ungarischen Profileute behaupten würden. Vier Niederlagen und drei unentschiedenen Resultaten stand nur ein einziger deutscher Sieg — am 24. Oktober 1920 in Berlin mit 1:0 — gegenüber. In Dresden mußte der große Wurf gelingen, mußten die Magyaren zum zweiten Male geschlagen werden!

Dresdens Fußballfreunde hatten schon wochenlang vorher ihr großes Interesse an diesem Länderkampf bekundet. Das Interesse war um so größer, als doch hier Richard Hofmann, der Held so vieler Fußballschlachten, die Sturmführung übernehmen und die deutsche Elf zum Siege führen sollte. Eintrittskarten waren schon am Samstag nicht mehr zu haben, und trotzdem wanderten noch viele hinaus zum Sportplatz des DSC, um vielleicht doch noch eine Karte zu erhaschen und den Länderkampf mitzuerleben. Schon morgens in der Frühe nahmen die ganz Unentwegten den DSC-Platz zum Ziel und gegen Mittag zählte man schon etliche Tausende. Immer mehr schwoll der Verkehr an, unübersehbare Autokarawanen, dichte Straßenbahnzüge und endlose Menschenreihen wälzten sich zum Schauplatz des großen Kampfes hin. Um 2,30 Uhr war die Anlage des Sport-Clubs voll besetzt, die Zuschauerziffer ist mit 45 000 sicherlich nicht zu hoch gegriffen. Tausende aber pflanzten sich vor den polizeilich geschlossenen Toren auf, um wenigstens Ohrenzeuge des gigantischen Kampfes zu werden, den zur gleichen Zeit Millionen von deutschen und ungarischen Sportfreunden am Radio miterlebten.

Der große Wurf ist geglückt

Deutschland hat mit 5:3 (0:3) einen Sieg davongetragen, den nach dem Verlauf der ersten Hälfte kein Mensch mehr für möglich gehalten hätte. Aber ein eiserner Siegeswille vereint mit der physischen Unterstützung von 45 000 Landsleuten, deren Begeisterung kaum zu überbieten sein dürfte, schaffte das Unmögliche. Die technisch brillierenden Magyaren scheiterten in der zweiten Hälfte an der Kampfkraft der Adlerträger, die sich selbst übertroffen haben und für ihre große Leistung ein uneingeschränktes Lob verdienen. Zwar war unsere Mannschaft nicht fehlerlos, aber das, was sie nach der Pause bot, war sicher mehr als die meisten erwartet hatten. Das Hauptgewicht ruhte wiederum auf den Schultern Richard Hofmanns, der sich auch als der beste Mann unserer Elf erwies. Sehr gut gefallen konnten neben ihm im Sturm die beiden Außen Albrecht und L. Hofmann, während Ludwig und Lachner erst nach dem Wechsel zu ihrer vollen Form aufliefen, dann aber kaum zu übertreffen waren. Die gesamte Läuferreihe erwies sich als sehr gut. Leinberger war vor allem in der zweiten Hälfte voll und ganz auf dem Posten, während Heidkamp ein gleichmäßig gutes Spiel lieferte. Er gefiel vor allem durch sein gutes Zerstörungs- und Stellungsspiel. In der Verteidigung war Burkhardt vor der Pause ziemlich schwach, nachher aber überaus sicher; Schütz tat von Beginn an seine Pflicht. Kreß im Tor hinterließ einen guten Eindruck; er stand mehrfach vor schwierigen Aufgaben, die er sicher löste. Die Tore waren nicht zu halten.

Von den Ungarn ist besonders der Halbrechte Takacz als der beste Mann hervorzuheben, der auch die drei Tore schoß. Beide Außenstürmer zeigten ausgezeichnetes Können. Auch Turay verstand sich mit seinem Nebenmann Baratky sehr gut. Die Läuferreihe war durchweg allen Situationen gewachsen, sehr gut gefiel der Mittelläufer. Die Verteidigung bildete ein wahres Bollwerk und der Torhüter Amsel zeigte sich von der besten Seite. — Anderson-Kopenhagen leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Das Spiel auf dem DSC-Platz

Draußen harrten noch Tausende von Interessenten, denen der Eintritt verwehrt werden mußte, da die Anlage des Dresdener Sport-Clubs mit rund 45 000 Menschen mehr als besetzt war. Immer näher rückte der Kampfbeginn und wenige Minuten vor 3 Uhr erschien endlich von freundlichem Beifall empfangen die ungarische Mannschaft als erste auf der Kampfbahn, gefolgt von der deutschen Elf, die etwas reichlich mit Vorschußlorbeeren bedacht wurde. Nach Verklingen der beiden Nationalhymnen traten die beiden Spielführer zum Wählen zusammen, wobei Deutschland gewann. Pünktlich um 3 Uhr stellten sich dann dem Unparteiischen Andersen-Kopenhagen die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Deutschland: Kreß; Schütz, Burkhardt; Heidkamp, Leinberger, Hergert, Albrecht, Lachner, Ludwig, R. Hofmann, L. Lofmann.

Ungarn: Titkos, Baratky, Turay, Takacs, Pörcz; Berkessy, Compothy, Laky, Corany, Mandel; Amsel.

Drei ungarische Tore in der ersten Hälfte

Der ungarische Anstoß findet bei der deutschen Verteidigung sein Ende. Die deutsche Mannschaft wird gleich in den ersten Minuten von den Zuschauern angefeuert. Als erster unserer Stürmer kommt der Kieler Ludwig zum Schuß, der aber daneben geht. Die Adlerträger haben anfänglich etwas mehr vom Spiel, da sich die Ungarn erst langsam finden. Einen Freistoß fängt Kreß sicher. Sein Abstoß kommt zu Albrecht, der schön einflankt, aber die energische Deckung ist auf dem Posten. Die rechte ungarische Seite kommt schnell durch, muß sich aber in der 4. Minute mit der ersten Ecke begnügen, die abgewehrt wird. Sofort anschließend meistert Kreß einen Kopfball. Die Ungarn haben sich besser gefunden, doch klappt die Zusammenarbeit immer noch nicht recht. Eine weitere schöne Flanke von Albrecht, der fleißig vorgeschickt wird, fängt Amsel. Ungarns Angriffe werden allmählich systemvoller; die deutsche Deckung bekommt Arbeit, erweist sich aber als sicher, wenngleich Burkhardt mehrfach Schnitzer macht. Nachdem Leinberger einen Ball neben das ungarische Tor gesetzt hat, wird ein weiterer deutscher Angriff durch Abseits unterbunden. Den ungarischen Gegenangriff kann Kreß nur zur zweiten Ecke ablenken. Ungarn drängt weiter. Ein Strafstoß für Ungarn ruft eine brenzlige Situation vor dem deutschen Heiligtum hervor, doch kann der Frankfurter Kreß sicher klären. Die Magyaren führen jetzt ein ausgezeichnetes und flüssiges Kombinationsspiel vor, während die Deutschen ziemlich zerfahren spielen und eine Nervosität nicht verbergen können. Ungarn drängt weiter. Ein Strafstoß kommt zum Halbrechten, der an Baratky weitergibt, dessen Schuß geht aber neben das deutsche Tor. Kurz darauf wird ein deutscher Angriff von der ungarischen Verteidigung geklärt. In der 16. Minute schießt Albrecht gegen die Latte, der Nachschuß geht vorbei. Das Spiel wird etwas offener. In der 18. Minute erzwingen die Magyaren die dritte Ecke. Gleich darauf pariert Kreß einen scharfen Schuß meisterhaft, dabei wird er angegangen und leicht im Gesicht verletzt. Dann gibt es eine kritische Situation vor dem Ungarn-Tor, der scharfe Schuß Hofmanns (Dresden), wird eine Beute des sehr sicheren Amsel. Auch Ludwig hat mit einem Schuß kein Glück. Deutschlands Angriffe zerschellen an der aufmerksamen gegnerischen Deckung. Bei einem ungarischen Angriff kann Kreß wiederum nur zur Ecke abwehren. Die Ungarn drängen eine Zeitlang und endlich in der 28. Minute fällt das erste Tor durch den Halbrechten Takacz, der unhaltbar in die rechte Ecke schießt. Die Magyaren forcieren nun das Tempo, während die Deutschen etwas deprimiert sind. Trotzdem ist unsere Mannschaft sofort im Angriff, doch ohne Erfolg. Einen ungarischen Angriff unterbindet Heidkamp. Einen scharfen Schuß des Mittelstürmers meistert Kreß sicher. Burkhardt ist ziemlich schwach, er macht taktische Fehler, dafür ist Schütz um so besser. Die Ungarn demonstrieren im Sturm vollendete Technik. Turay leitet eine Kombination ein, die schließlich Takacz mit einem wunderbaren Torschuß abschließt. 2:0 für Ungarn. Obwohl jetzt die deutsche Elf durch die Zuschauer stark angefeuert wird, behalten die Ungarn ein Uebergewicht, sie sind technisch einfach nicht zu übertrumpfen und ihre Deckung zeigt sich als überaus sicher. In der 40. Minute fällt schon das dritte Tor für Ungarn; eine gute Flanke des Linksaußen verwandelt wiederum Takacz mit dem Kopf über den gefallenen Kreß hinweg zum Tor. Die Ungarn drängen weiter, die deutsche Hintermannschaft hat eine Heidenarbeit zu verrichten, der Sturm kommt zu keiner einheitlichen Aktion mehr. Kurz vor dem Pausenpfiff kommt Deutschland zur ersten Ecke, die aber ergebnislos verläuft. Mit wenig rosigen Aussichten geht es mit 3:0 für Ungarn in die Pause.

Fünf Tore für Deutschland

Nach der Pause ist die ganze Kampfszenerie wie umgewechselt. Die deutsche Elf beseelt ein fast unübertrefflicher Kampfesgeist und die Zuschauer feuern ihre Spieler gleich vom ersten Pfiff an so stark an, daß Erfolge nicht mehr ausbleiben konnten und der Sieg trotz des starken Rückstandes noch glücken mußte. Der deutsche Angriff arbeitet sehr wirkungsvoll zusammen und vor allen Dingen wird viel und aus jeder Lage geschossen. Einen Strafstoß setzt Hofmann über den Kasten, nachdem vorher schon eine Reihe scharfer Schüsse nur knapp ihr Ziel verfehlt haben. Albrecht gibt verschiedene guten Flanken herein, der ungarische Hüter ist jedoch in Hochform. Auch die ungarische Verteidigung zeigt sich allen deutschen Angriffen gewachsen, gleich von welcher Seite sie eingeleitet werden. Erfreulicherweise sind auch die beiden Flügelstürmer besser geworden, so daß Tore in der Luft hängen. R. Hofmann hat auch mit einem Alleingang kein Glück. In der 11. Minute wird Turay leicht verletzt, er spielt aber nach drei Minuten wieder mit. Kurz darauf scheidet auch Ludwig verletzt für kurze Zeit aus. In der 14. Minute endlich fällt der erste deutsche Treffer: Hofmann-Dresden hat zwei Mann umspielt und mit ungeheurer Wucht und einem nicht zu beschreibenden Beifallsgetose eingeschossen. Deutschland drängt mächtig weiter, beißt sich aber an der gegnerischen Deckung immer wieder die Zähne aus. Hofmann-München köpft über das Tor. In der 17. Minute kommt Ludwig wieder, er geht auf Linksaußen, während Ludwig Hofmann den Mittelstürmerposten einnimmt. Und schon in der 18. Minute fällt nach sachhaftem Zusammenspiel von Lachner zu L. Hofmann durch den Münchener das 2. deutsche Tor. Der Beifall hat sich noch nicht gelegt und die Deutschen stürmen bereits wieder, die Elf wird immer stärker, obwohl auch die Ungarn noch eine Reihe gefährlicher Angriffe einleiten. Hofmann-München schießt aus kurzer Entfernung eine prächtige Vorlage von R. Hofmann Amsel in die Hände. Auch eine anschließende Ecke bringt nichts ein. Der Kampf wickelt sich meist in der ungarischen Hälfte ab. Hinten arbeitet Burkhardt jetzt erfreulich sicher. In der 27. Minute gibt Albrecht einen Ball zur Mitte, wo ihn Ludwig sein annimmt und unhaltbar zum Gleichstand einsendet. Der Jubel der Zuschauer will kein Ende nehmen. Jeder deutsche Angriff wird von einem wahren Donnergetöse begleitet. Kreß muß einen Strafstoß halten, aber die Deutschen stürmen weiter. In der 32. Minute köpft Lachner eine schöne Flanke von Ludwig in die Ecke zum Führungstor. Die Zuschauer sind außer sich, aber sie erstarren bald darauf zu Eis, als Kreß einen Ball verpaßt, doch Schütz steht auf der Linie und schießt ihn im letzten Augenblick ins Feld zurück. Kreß hat noch einige Bälle zu halten, doch in der 40. Minute wird der deutsche Sieg endgültig sichergestellt, indem L. Hofmann aus allernächster Nähe nach aufregendem Hin und Her einschießt. Die restlichen Minuten vergehen in einem ununterbrochenen Jubel der begeisterten Besucher. Ungarn wechselt noch seinen Torwart aus und endlich ertönt der Endpfiff. Die deutschen Spieler werden im Triumphzug vom Platz getragen .... Deutschland hat Ungarn verdient mit 5:3 geschlagen!

Funkreportage mit Gefühl

Der Fußballbegeisterte am Mikrophon

Ort der Handlung: Dresdener Kampfbahn. Zeit: Sonntag, den 28. September. Tag des Fußballländerkampfes Ungarn — Deutschland. Also aktuell. (Zeit des Profi- und Amateurstreites in Deutschland.) Personen: Ein Ansager. Und was für einer. Fußballbegeistert bis dort hinaus. Erst meldet er verkehrt: Hier ist das Länderspiel Deutschland — Italien. Na, das fängt ja gut an, denkt der Hörer, der geduldig auf das Spiel wartet. Die Pause geht schnell vorbei. Der Ansager vergißt vorläufig zu sagen, was eigentlich los ist. Soviel merkt man leise: die Ungarn haben in der ersten Halbzeit drei Tore erzielt, die Deutschen keins. Wie und warum das so ist, verschweigt der Ansager. Der hat jetzt nämlich anderes zu tun. Er rennt mit den Augen über das Spielfeld und vergißt Mikrophon und Rundfunkhörer, die draußen im ganzen Reich auf seine Verlautbarungen warten. Nun, Verlautbarungen hört man zuweilen von dem Mann. Er schreit nämlich zuweilen wie besessen: Hofmann, Hofmann! Das Publikum scheint auf seine Rufe zu achten und brüllt mit. Aus diesem Gebrüll weiß, oder vielmehr kann der Fußballkundige schließen, daß der deutsche Sturm vorgeht. Der Rundfunkmann stößt immer wieder seine Indianerkriegsrufe aus: Ludwig, Leinberger, Lachner und wie eine Fanfare: Hofmann, der Dresdener. Angeblich soll der Rundfunksprecher aus Breslau sein. Ein Glück für die Rundfunkhörer. Denn, dieser Breslauer war schon so dresdenerisch-lokalpatriotisch, daß man einen Dresdener persönlich am Mikrophon nicht mehr hätte aushalten können, denn der hätte von den 22 Mann, die, nach dem Schreien zu urteilen, sich ganz fürchterlich aufgeregt gebärden mußten, nur noch den kleinen, krummen Dresdener gesehen. Der Breslauer aber sah dann und wann noch einen anderen Spieler. Aus seinem Schreien, impulsiven Gefühlsausbrüchen und unartikulierten Lauten, die er wie aus einer Trompete ausstieß, konnte der Sachkenner dem Lauf der Dinge folgen. Das Tosen der Masse war eine zwar laute, aber sehr instruktive und eingängliche — die Ohren schmerzen jetzt noch — Begleitmelodie, die den Wesensinhalt der Ereignisse, die auf dem Spielfeld in Dresden vor sich gingen, sehr einprägsam verkündete. Schließlich nach vielen Minuten, man wollte schon resigniert auf den weiteren Ohrenschmaus verzichten, schien ein Orkan durch das ätherische Wellenmeer zu prasseln. Alle Nervenenden schwangen im schönsten Tremolo mit. Dann kam aus dem Theaterdonner die Stimme des Rundfunkreportes auf dem Dach der Dresdener Tribüne: Richard Hofmann, den man den Großen nennt, schoß, ein Tor! Das erste Tor für Deutschland! Damit meine Damen und Herren, steht das Länderspiel Deutschland — Ungarn 3:1! Endlich hatte der Mann seine Fassung wiedergewonnen. Und dann erzählte er etwas von den 44 000 Zuschauern, die anwesend waren. Von 82 000 Karten, die angefordert worden waren und von besonders Schaulustigen, die schon um

Der DFB kompromisselt weiter..

Der Bundestag des Deutschen Fußballbundes lehnt alle westdeutschen Anträge ab / Schlaflose Nächte einiger Bundesvorstandsmitglieder / Ein Kompromißvorschlag angenommen / Keine Begnadigung von Schalke 04

d Dresden, 29. Sept. Eig. Drahtb.) Der Bundestag des Deutschen Fußballbundes, der am Samstag begann, hat keine Beteinigung der Atmosphäre gebracht. Die westdeutschen Anträge, die auf eine Klarstellung des Verhältnisses zwischen Amateuren und Profis und eine Festsetzung bestimmter Spesen verlangten, wurden abgelehnt, angenommen wurde eine Kompromißlösung, die den Verbänden die Festsetzung der Spesen überläßt. Nach Erledigung der formellen Angelegenheiten begann man sofort mit der Beratung der bekannten westdeutschen Anträge. Vom 2. Vorsitzenden des Bundes wurde erklärt, daß der Vorstand zu diesen Anträgen noch keine Stellung genommen habe, weil die Anträge erst 14 Tage vorlägen und unter den Vorstandsmitgliedern keine Einigung zu erzielen sei. Die Anträge des Westdeutschen Spielverbandes, die die Einführung des Berufsspielertums, eine Erhöhung der Spesen, Verlängerung der Sperrfrist und Bildung einer Verbandsspruchkammer forderten, wurden vom Vorsitzenden des Westdeutschen Spielverbandes, Rechtsanwalt Jersch in präziser Form begründet.

Nach der Erklärung des Bundesvorstandes gab der Vertreter des Norddeutschen Verbandes zu erkennen, daß er den westdeutschen Verband zwar unterstütze, aber eine Einführung des Berufsspielertums ablehne. Das Gleiche erklärte der Vertreter des Baltenverbandes. Süddeutschland ließ erklären, daß es wohl für eine sozialere Festsetzung der Spesen sei, daß es aber den westdeutschen Weg als zu kraß ablehne, weil er ungangbar sei. Die Einführung des Berufsspielertums lehne es ab. Mitteldeutschland fand, daß die Zahl der Sünder im Vergleich zu der Zahl der Nichtsünder nicht so groß sei, als daß derartige Anträge berechtigt seien. Im Falle der Spesenfestsetzung und Lohnausfallvergütung müsse man nachgiebiger und entgegenkommender sein.

Die Debatte scheiterte dann bei der Frage der Festsetzung der Spesen. Süddeutschland brachte einen Antrag ein, der weit höhere Spesen forderte als sie der westdeutsche vorsah. Alle Anträge, auch der Vermittlungsvorschlag des Bundes wurden schließlich abgelehnt, so daß man sich genötigt sah, eine Kommission zu bilden, die noch in der Nacht zusammentrat und über diese Fragen beriet.

Der Westdeutsche Spielverband erklärte, daß er sich auf keine Kompromisse einlassen könnte und alle seine Anträge deshalb zurückzöge.

Zur Frage des Gnadengesuches von Schalke 04 erklärte der Vorstand, das sei nicht Sache des Bundestages, sondern des Vorstandes, der die Begnadigung schon abgelehnt habe.

Die Kommission kam dann nach einer Stunde Beratung zu einem Kompromißvorschlag, der mit allen gegen die Stimmen der westdeutschen Vertreter angenommen wurde. Die Vorschläge der Kommission überlassen die Regelung der Spesenfrage in der Hauptsache den Verbänden. Maßgebend sein sollen für ihre Festsetzung die Sätze des Bundes. Die Sperrfrist wurde entgegen den Vorschlägen des Westdeutschen Spielverbandes, der acht Wochen gefordert hatte, auf sechs Wochen festgesetzt. Die Abstimmung über die Einführung des Berufsspielertums erübrigte sich, da Westdeutschland erklärte, nach dieser unbefriedigenden Lösung der Angelegenheit habe es an der ganzen Angelegenheit kein Interesse mehr und seine Anträge zurückzog.

*

Damit endete der Bundestag des Deutschen Fußballbundes. Eine Klärung der ganzen Angelegenheit hat er nicht gebracht. Westdeutschland blieb mit seinen Anträgen allein auf weiter Flur, die übrigen Landesverbände hielten Westdeutschlands Anträge fast für überspannt und lächelten insgeheim über die westdeutschen Amateurfanatiker. Denn alle wissen genau, wie es auch bei ihnen steht und — schweigen. Den Schaden aber hat der westdeutsche Meisterverein, Schalke 04, der bestimmt nichts anderes getan hat, als die anderen auch tun, und der nun für alle büßen muß. Der Westdeutsche Spielverband, der doch immer so laut nach Förderung des Sportes schreit, zerschlägt sich selbst seinen leistungsfähigsten Verein durch die Ueberspannung von veralteten Paragraphen, die nur Fallstricke sind. Für Westdeutschland ist diese Komödie noch nicht beendet. Der Kampf um die Wiederanerkennung der alten westdeutschen Meistermannschaft muß jetzt mit unverminderter Energie einsetzen ...

...tz-

5:3

— Italien. Na, das
enkt der Hörer, der ge-
iel wartet. Die Pause
. Der Ansager vergißt
, was eigentlich los ist.
leise: die Ungarn haben
hzeit drei Tore erzielt,
. Wie und warum das
der Ansager. Der hat
tes zu tun. Er rennt
ber das Spielfeld und
n und Rundfunkhörer,
ganzen Reich auf seine
warten. Nun, Verlaut-
nan zuweilen von dem
nämlich zuweilen wie
, Hofmann! Das Pu-
f seine Rufe zu achten
us diesem Gebrüll weiß,
nn der Fußballkundige
deutsche Sturm vorgeht.
n stößt immer wieder
egsrufe aus: Ludwig,
r und wie eine Fanfare:
esdener. Angeblich soll
her aus Breslau sein.
Rundfunkhörer. Denn,
ar schon so dresdenerisch
ß man einen Dresdener
rophon nicht mehr hätte
denn der hätte von den
h dem Schreien zu urtei-
hterlich aufgeregt gebär-
noch den kleinen, krum-
esehen. Der Breslauer
und wann noch einen
Aus seinem Schreien,
sausbrüchen und un-
en, die er wie aus einer
, konnte der Sachkenner
nge folgen. Das Tosen
ne zwar laute, aber sehr
ngängliche — die Ohren
h — Begleitmelodie, die
der Ereignisse, die auf
Dresden vor sich gingen,
verkündete. Schließlich
ten, man wollte schon
weiteren Ohrenschmaus
ein Orkan durch das
eer zu prasseln. Alle
angen im schönsten Tre-
kam aus dem Theater-
e des Rundfunkreportes
er Dresdener Tribüne:
den man den Großen
Tor! Das erste Tor für
nit meine Damen und
Länderspiel Deutschland
Endlich hatte der Mann
wiedergewonnen. Und
twas von den 44 000 Zu-
send waren. Von 82 000
rdert worden waren und
aulustigen, die schon um

eiter..

e ab / Schlaflose
ommen / Keine Be-

n Vorschlägen des West-
bandes, der acht Wochen
sechs Wochen festgesetzt.
über die Einführung des
rtums erübrigte sich,
erklärte, nach dieser
Lösung der Angelegen-
er ganzen Angelegenheit
hr und seine Anträge

er Bundestag des Deut-
es. Eine Klärung der
eit hat er nicht gebracht.
ieb mit seinen Anträgen
Flur, die übrigen Lan-
en Westdeutschlands An-
erspannt und lächelten
westdeutschen Amateur-
lle wissen genau, wie es
t und — schweigen. Den
der westdeutsche Meister-
04, der bestimmt nichts
, als die anderen auch
ür alle büßen muß. Der
verband, der doch immer
rung des Sportes schreit,
st seinen leistungsfähig-
die Ueberspannung von
aphen, die nur Fall-
Westdeutschland ist diese
nicht beendet. Der
ederkennung der alten
termannschaft muß jetzt
erter Energie eine

6 Uhr früh zum Sportplatz gepilgert wären. Aber plötzlich brach der Faden wieder ab. Der Mann am Mikrophon stöhnte. Seine Stimme überschlug sich. Namen stiegen wie Fontänen auf. Sein Atem stockte. Was mochte denn nun wieder los sein?! Bis dann das Gellen der Menge verkündete: Tor! Das zweite Tor für Deutschland. So ging das weiter. Fünf Tore hindurch. Die Begeisterung der Menge stieg in brausenden Akkorden zum Stand des Rundfunkreporters auf. Die Stimme des Mannes schwamm in Seligkeit und ertrank in Wogen des Glücksgefühls. Gefühlvoll brüllte der Mann mit, wenn der deutsche Sturm vorging, aber wenn Kreß, der deutsche Tormann, sich mit den Ungarn am Boden wälzte und walkte, dann sagte der Rundfunkmann nichts. Dann schwieg er mit dem ganzen deutschen Publikum. Soviel Herz und Gefühl hatte der Mann. Und wenn er dann wieder etwas zu Atem gekommen war, erinnerte er sich der vielen Hörer, die doch von seinem Geschnaufe nicht allein satt werden konnten und erzählte etwas vom Spiel. So wurde man allmählich gewahr, daß Deutschland gleichgezogen, ein viertes und fünftes Tor erzielt hatte und die Ungarn sich bemühten, aufzukommen, aber es nicht konnten, weil die deutsche Mannschaft in einer Form spielte, die sogar den Mann aus Budapest, der sich am Mikrophon befand, zu uneingeschränktem Lob zwang. Das war denn auch das, was wir wissen wollten. Schließlich, beim letzten Tor, als der Ball vor dem Ungarn-Tor wie an einer Gummischnur hin- und hergeflankt wurde, stockte der Atem des Mannes von neuem. Kurze Pause. Dann brüllte er los: Und jetzt ißt er drin. Das war das fünfte Tor. Und mit ihm der Sieg.

Kopfschüttelnd nahm man den Hörer ab: Etwas Gefühl ist schön auch in unserer heutigen sachlichen Zeit, aber ein Fußballfunkreporter mit Gefühl ist unmodern.

—fe.

Weitere Länderspiele

Lüttich: Belgien — Schweden	2:2
Stockholm: Schweden — Polen	0:3
Helsingfors: Finnland — Schweden	4:4
Budapest: Ungarn — Oesterreich (Amateure)	4:1

Quer durch das Reich

Berlin

Stern Steglitz — Brandenburg Cottbus	2:5
Union Potsdam — Polizei SV	4:2
Minerva 93 — Hellas 04	1:2

Städtespiel in Berlin

Berlin — München	4:5

Süddeutschland

1. FC Nürnberg — FV 04 Würzburg	3:0
ASV Nürnberg — VfR Fürth	2:2
Schwaben Augsburg — VfB Ingolstadt-Ringsee	3:2

Westdeutschland

Rhein-Bezirk

Bonner FV — Rheydter SV	2:5
SpVg Sülz 07 — CfR Köln	2:1
SC M.Gladbach — SV Troisdorf	8:0
Kölner BC — Bingst 05	1:0
SV Wickrath — Tura Bonn	2:0
Rhenania Köln — SpVg Waldhausen	2:1
Alemannia Aachen — VfR Köln	3:1
Mülheimer SV — SC Düren 03	5:3
Viktoria Rheydt — Borussia M.-Gladbach	1:0
Odenkirchen 05-07 — Blau-Weiß Köln	3:1

Niederrhein-Bezirk

Homberger SV — Duisburg 99	4:1
Meidericher SV — SpVg Oberhausen	4:1
VfB Speldorf — FV 08 Duisburg	0:2
VfB Ruhrort — SV Sterkrade	3:5
Duisburg 88 — Duisburger SV	2:2
Rasensport Oberhausen — Meiderich 06	0:1
Preußen Krefeld — Hamborn 07	4:2

Bergisch-Märkischer Bezirk

BV 04 Düsseldorf - Eller 04	2:5
Turu Düsseldorf — VfL Benrath	3:5
Fortuna Düsseldorf — SSV Oberkassel	2:0
FC Schwelm — Solingen 95	1:4
Schwarz-Weiß Barmen — SpVg Barmen	3:2
Germania Elberfeld — Solingen-Gräfrath	3:0
VfR Ohligs — SSV Elberfeld	3:0
SC Sonnborn — Viktoria Düsseldorf	6:3

Westfalen-Bezirk

SpVg Herten — VfL Osnabrück	7:0
Sparta Nordhorn — Union Recklinghausen	1:3
SC 08 Münster — Viktoria Recklinghausen	1:1
Arminia Bielefeld — SpVg Hamm	2:5
Westfalia Ahlen — Union Herford	2:0
Teutonia Lippstadt — SpVg Bielefeld 06-07	3:0

Der Sportsonntag im Ruhrbezirk

Bei endlich besserem Fußballwetter nahmen die Meisterschaftsspiele im Ruhrbezirk ihren erstmals ungestörten Fortgang. Einen Fortgang aber, der nicht zu unterschätzende Ueberraschungen mit sich brachte. In erster Linie gaben die „neuen Schalker" heute den Beweis dafür, daß sie sich immer noch nicht zusammengefunden haben und ein Mannschaftsgefüge darstellen, das in der Lage ist, zu siegen. Lediglich Mellage und Kellner standen ihren Mann und ihnen ist es auch zu danken, daß die Westfalia aus Herne sich mit einem 4:1-Siege begnügen mußte. Der bisherige Spitzenreiter der Gruppe A, MBV. Linden enttäuschte gegen Schalke 96 über alle Maßen, und hat dadurch seine Vormachtstellung an Westfalia Herne abtreten müssen. Die Gäste aus Schalke zeigten sich von der besten Seite und siegten verdient mit 4:1. Auf der Essener Radrennbahn gab es ein mehr als klägliches Treffen zwischen Essen 99 und Alemannia Dortmund, das erstere in der zweiten Spielhälfte nur mit zehn Mann durchführen mußten. Alemannia kam dadurch zu einem billigen 4:1-Sieg. Die Sportfreunde aus Essen bestritten in Bochum gegen die dortigen Germanen ihr erstes Spiel und mußten die beiden Punkte ihrem Gegner überlassen, der mehr Glück hatte. In der Gruppe B führt nun Gelsenkirchen 07, die die Altenessener durch ihren 3:0-Sieg über die Sportfreunde Dortmund auf den nächstfolgenden Platz verwiesen. Die Rot-Weißen aus Essen haben nun glücklich auch das dritte Spiel verloren und zieren den Schwanz der Tabelle. Diesmal war STV. Werne der Glücklichere. Die Unionisten aus Gelsenkirchen mußten auf eigenem Platze durch TuS. Bochum eine Niederlage von 3:2 hinnehmen. Castrop 02 und Germania Herne trafen sich auf dem Gelände der Ersteren und teilten sich die Punkte. Mit 1:1 trennte man sich nach interessantem Kampf.

Die alten Herren schaffen es nicht

Westfalia Herne — Schalke 04 4:1

Auch gestern war Schalke nochmals gezwungen die alte Herrenmannschaft ins Spiel zu schicken, weil die junge Mannschaft noch streikte. Die Elf konnte durch Mellage, Bröse, Nattkemper und Kellner verstärkt werden; jedoch litt die Mannschaft während des Spieles stark unter den schlechten Platzverhältnissen. Der Boden war weicher Sand, der besonders die älteren Spieler sichtlich ermüdete. Westfalia Herne trat komplett an; aber erst nach einer halben Stunde fiel das erste Tor für Herne, verschuldet von Neumann, durch einen Handelfmeter. Zwei Minuten später erzielte Herne ein zweites Tor. Schalke konnte indessen wenige Augenblicke später ein Tor aufholen. Bis zur Halbzeit blieb es bei dem Ergebnis 2:1. Nach der Pause machte sich der Boden bei den Schalker Spielern stark bemerkbar. Die alten Herren ließen nach, Westfalia kam merklich in Vorteil, konnte jedoch trotzdem nur noch zwei Tore erzielen. Das Ergebnis stellte sich demnach auf 4:1 für Herne.

Die „Gelbe Gefahr" wieder da

Sportfr. Dortmund — Gelsenkirchen 07 0:3

Vor etwa 2000 Zuschauern lieferten sich diese Parteien in ersten Halbzeit ein völlig verteiltes Spiel. Auf beiden Seiten gab es verschiedentlich gute Torgelegenheiten, doch waren die Stürmer zu unentschlossen, andererseits verhinderten aber gute Verteidigungen jeden Erfolg bis zur Pause. Nach dem Wechsel erhalten die Gelsenkirchener einen Strafelfer zugesprochen, den der Halblinke auch prompt in die Maschen setzt. In der 17. Minute gibt es für die Gäste abermals einen Elfmeter, der das zweite Tor einbringt. In der 30. Minute mußte der Mittelläufer des Platzvereins auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen. Bei einem geschlossenen Angriff in der 36. Minute schießt Gelsenkirchens Mittelstürmer zum dritten Tor ein. Ein Elfmeter für den Platzverein wird verschossen. Die Gelsenkirchener zeigten das taktisch bessere Spiel und siegten verdient.

Union Gelsenkirchen — Tus Bochum 2:3

Vor 4000 Zuschauern erlitt die wenig bejahende Mannschaft von Union Gelsenkirchen gegen die um so flinkere der Bochumer eine verdiente 2:3-Niederlage. Schon der Anfang des Spiels zeigte nur zu deutlich, daß die Unionisten so nicht gegen die Gäste bestehen würden. Letztere gaben durchweg den Ton an, so daß sich die Einheimischen der vielen Angriffe nicht erwehren konnten. Nach etwa 20 Minuten machen die Bochumer den Auftakt durch ihren Halblinken. Die ausgezeichnete Hintermannschaft der Gelsenkirchener vereitelt einstweilen noch jeden weiteren Erfolg. Dann aber, nach der Pause, heißt es gleich 2:0. Ein Durchbruch der Gelsenkirchener ist von Erfolg gekrönt; der erste Gegentreffer ist erzielt. Dann aber sind es wieder die Bochumer, die auf 3:1 stellen und auch den Gelsenkirchenern noch zu einem zweiten Erfolg verhelfen.

Die große Enttäuschung

MBV Linden — Schalke 96 1:4

Die „Ruhrhusaren" enttäuschten in nicht geahnter Weise und spielten unter jeder Form. Dies ausnutzend, liefen die Schalker zu einer ganz großen Form auf und nur so ist es zu verstehen, daß die Platzherren die nie erwartete Schlappe von 1:4 hinnehmen mußten. In den ersten zehn Minuten ging es noch an, durchweg verteiltes Spiel. Der Siegeswille der „alten Schalker" und auch die bessere Spielweise läßt diese dann in der 11. Minute zum ersten Tor kommen. Dadurch vorübergehend aufgerafft, erzwingen die Einheimischen noch bis zur Pause den Gleichstand. Aber mit Beginn der zweiten Halbzeit gehen die 96er aufs neue in Führung und vermögen dann in gewissen Abständen noch zu einem dritten und vierten Treffer zu kommen. Einer der Schalker Stürmer wird nach der Pause verletzt und muß für kurze Zeit ausscheiden. Lindens Angriff ist in der zweiten Hälfte völlig auseinandergerissen und vermag sich nicht mehr zu einheitlichen Leistungen zusammenzufinden. Die Schalker Mannschaft verdient ein Gesamtlob.

Germania Bochum — Sportfreunde Essen 2:1 (1:0)

STV Werne — Rot-Weiß Essen 3:2

„Punktekampf" am Forsthaus

Erle 08 — Preußen Wanne 1:3

Einen regelrechten Punktekampf lieferten sich gestern Erle 08 und Preußen Wanne auf dem Platz am Forsthaus. Bei etwas mehr Entschlossenheit hätte das Ergebnis bis zur Pause wenigstens 4:1 für Erle 08 stehen können. Was nützt es, ein schönes Kombinationsspiel zu zeigen, wenn die Tore ausbleiben. Gut waren bei Erle der Lauf und die Verteidigung sowie der Tormann. Besonders der tadellosen Arbeit des Schlußdreiecks können die Erler es verdanken, daß der gefährliche Sturm der Wanner nicht mehr zur Geltung kam. Im Sturm konnten der Mittelstürmer und Rechtsaußen gefallen. Die Mannschaft ist nicht schlecht, sie kann etwas, nur muß sie mit dem nötigen Ernst und Eifer ans Werk gehen, und es ist wahrlich a der Zeit, sich zu besinnen. Die Wanner waren gleich forsch bei der Sache. Ihr Spiel war äußerst schnell und ganz auf Erfolg eingestellt. Blitzschnelle Vorstöße der Außenstürmer und sofortiger Torschuß der Innenstürmer, machten die Mannschaft sehr gefährlich. Die Hauptstütze war der große Mittelläufer. Sehr sicher war auch die Hintermannschaft, aus der der linke Verteidiger hervorragte. Das Spiel begann mit dem Anstoß der Erler, doch fängt Wannes Lauf den Ball ab und wirft seinen Sturm nach vorn. Dieser versuchte die Erler Hintermannschaft im ersten Ansturm zu überrennen, wird aber von dieser sicher abgewiesen. Es entwickelt sich nun ein flottes Spiel. Langsam schält sich eine leichte Ueberlegenheit der Erler heraus. Torgelegenheit auf Torgelegenheit wird herausgearbeitet. Aber keiner der Stürmer wagt den befreienden Torschuß. Bis dann nach einem schön vorgetragenen Angriff der Halbrechte zum Führungstreffer einschießt. Wanne legt jetzt mächtig los, um aufzuholen, kann aber die tadellos arbeitende Erler Hintermannschaft nicht schlagen. Es scheint, als sollte es mit 1:0 für Erle in die Pause gehen, da kommt Wanne durch eine Fehlentscheidung des Leiters billig zum Ausgleich. In der zweiten Hälfte geht es gleich forsch weiter. Wanne kommt jetzt besser auf und wird gefährlicher. Angriff auf Angriff wird vor Erles Tor gebracht, hier wehrt die Verteidigung sicher ab. Die Ueberlegenheit der Erler hält weiter an. Mehrere Male wehrt Wannes rechter Verteidiger mit der Hand. Dieses läßt der sonst gute Leiter stets ungestraft durchgehen. Als dann Erles Mittelstürmer nach einem Zusammenstoß ausscheidet, gewinnt Wanne langsam an Boden. Ein Vorstoß der rechten Seite bringt den Ball gut vor. Den gut hereingegebenen Ball erwischt der Halblinke und schon heißt es 2:1 für Wanne. Jetzt wird die Sache den Erlern ernst. Die Angriffe häufen sich, aber Tore fallen nicht, zumal Wanne recht zäh und zahlreich verteidigt. So geht das Spiel langsam seinem Ende zu, da geht Erles Verteidiger den Rechtsaußen unfair an. Der verhängte Elfmeter gibt das dritte Tor. Hiermit ist das Spiel entschieden.

Erle 08 (Ref.) — Erle 2.	3:3
Erle 08 1. Jgd. — Resse 08 1. Jgd.	2:2
Erle 08 Handballjgd. — Schalke 96	1:2

Punktekampf auf der Löchterheide

Buer 07 — Sportfreunde Gladbeck 1:1

Die Mannschaft des Gastgebers begann recht verheißend und zunächst hielten sich die beiden Gegner bei nicht gerade großartigen Leistungen die Waage. Während die Rothosen nach längerer Spieldauer durch einen Elfmeterball zu einem Torerfolg kamen, konnte der Halbrechte von Gladbeck durch einen scharf getretenen Ball das Ausgleichstor herbeiführen. Dann zeigten die Gäste mehr Angriffslust und wollten mit aller Macht noch vor der Pause den Führungstreffer herbeiführen. Dies gelang jedoch nicht, weil die Buersche Hintermannschaft mit dem famosen Torwart nicht zu überrumpeln war. Halbzeit stand die Partie 1:1. Einige Minuten später verpaßten nach Wiederanstoß die Sportfreunde eine schöne Torgelegenheit. Hierauf erzielten die Heimischen hintereinander zwei Eckbälle, die aber nicht zu einem Torerfolg führten. Nicht zu vergessen ist, daß der Gladbecker Torwart sehr gutes Können zeigte. Im weiteren Verlauf des flotten Kampfes, wobei gegen Mitte der zweiten Halbzeit die Sportfreunde bedeutend schneller am Ball waren, ließen die Spieler von 07 mehrere gute Torchancen aus. Hätte Buer 07 nicht den guten Mittelläufer gehabt, dann wäre zweifellos der Sieg an die Gladbecker gefallen. Der eine Punkt ist aber wertvoll genug, um gegen eine so stabile Mannschaft wie Sportfreunde Gladbeck bestehen zu können. Gegen Resse 08 und Hassel wird Buer 07 noch mehr aufbieten müssen, um diese Gegner klein zu kriegen. Zum Schluß hatten die Gladbecker vor ihrem Tor reichlich viel Arbeit, da sich die Platzvereinsspieler noch recht fleißig um den einen Punkt bemühten. Ein Glück, daß der Schiedsrichter energisch genug war, um einige dumme Vorkommnisse, wie sie in heutiger Zeit scheinbar an der Tagesordnung sind, noch frühzeitig abzublasen.

SpVg. Buer-Erle 19 — Vorwärts Brauck 1:0

Mit einem knappen, in keinem Verhältnis zum Spiel stehenden Resultat fertigte die Sportvereinigung die Braucker ab. Das Spiel, das sehr scharf aber fair durchgeführt wurde, sah die Erler in der ersten Halbzeit und zum größten Teil in der zweiten Halbzeit, sehr stark überlegen, nur daß die Stürmer vor dem Tore den torbringenden Schuß vermissen ließen. In der zweiten Halbzeit fiel das einzige Tor des Tages. Wer da glaubte, daß das Tor ein Auftakt für weitere Tore sein sollte, sah sich getäuscht, denn die Braucker drehten den Spieß um und belagerten das Tor der Erler. Der Erfolg blieb aus, weil der Torwart der Erler sich jeder Situation gewachsen zeigte. Die letzte Möglichkeit, einen 11-Meterball zu verwerten, wurde nicht ausgenutzt. Der beste Mannschaftsteil bei den Gästen war die Läuferreihe und die Verteidigung. Bei Erle war ebenfalls die gesamte Hintermannschaft gut, während die Stürmer bei beiden Vereinen den schlechteren Teil bildeten. Der Schiedsrichter war sehr gut.

Buer-Erle 19 2. — Buer-Resse 08 2. 4:1

Spiel und Sport Hervest-Dorsten — Sportklub Buer-Hassel 2:1

Fast 1000 Zuschauer waren Zeuge des interessanten Treffens. Beide Mannschaften waren in guter Form. Dennoch hätte das Resultat auch eben so gut unentschieden lauten können. Halbzeit 0:0. Buer-Hassel erzielte 20 Minuten nach Wiederbeginn den ersten Treffer. Zehn Minuten später erfolgte durch den Platzverein der Ausgleich. Kurz darauf kann Hervest-Dorsten durch Elfmeter zum Siegtor kommen.

Sportvereinigung Dorsten — Turn- u. Spielverein Horst-Emscher 1b 4:2

Preußen Gladbeck — Rotthausen 1912 1:2

VfB. Gelsenkirchen — Schw.-Gelb Gladbeck 1:3

Der Gau meldet

Hüllen 07 — Schonnebeck 1910	3:1
Kray 04 — TV. Eickel	0:2
Günnigfeld — Oolthausen	1:2
CfR. Rotthausen — Rasensport 08	2:2
Sportfr. Katernberg — Gelsenkirchen 06	1:0
Alem. Gelsenkirchen — Vikt. Rotthausen	2:2
Wattenscheid 19 — Wattenscheid 09	0:2
Rot-Weiß Leithe — Kray-Leithe	3:2
Westfalia Buer — Buer-Resse 08	0:2
Hervest-Dorsten — Buer-Hassel	2:1
Buer-Erle 19 — Vorwärts Brauck	1:0
Sportfreunde Gladbeck — Buer 07	1:1
Zentrum Morgensonne — Union 1b	1:4
Westf. Schalke — Eintr. Katernberg	2:1
Buer-Beckhausen — Hardt	6:0
Viktoria Westerholt — Hüllen 07 1b	2:0

Bezirksmeisterschaften im Handball

Buer-Beckhausen 05 — Essen-West 81	5:1
Schalke 04 — Rellinghausen	9:1
Röllinghausen — Henrichshütte	5:1
Schalke 96 — BV. Altenessen	6:4
Polizei Bochum — Polizei Essen	5:5
Sparta Essen — Erle 08	4:4
Preußen Wanne — Blau-Weiß	5:0
TV. Eickel — Wanne 11	3:10
Westfalia Herne — TuS. Werne	5:5
Germania Herne — VfL. Herne	1:1
Dortmund 95 — Polizei Dortmund	2:3
Polizei Buer — Union Gelsenkirchen	2:1
Wattenscheid — Linden	2:6

Handball: Erle 08 1. — Sparta Essen 4:4

Arbeitersport

Die Sonntagsergebnisse

Von den im Bezirk ausgetragenen Spielen ist zu melden: Gladbeck-Zweckel behauptete seine Stellung gegen Buer-Hassel mit 3:0. Ebenso konnte Holsterhausen einen 2:1-Sieg über Rasensport Dorsten holen. Horst-Emscher konnte auch das zweite Spiel gegen Heßler-Katernberg mit 5:1 für sich entscheiden. Herten unterlag mit 5:3 gegen Sportfreunde Wanne-West. Grün-Weiß Eickel schlug Eintracht Gelsenkirchen mit 6:2. Wanne mußte eine knappe Niederlage von 1:0 von den Marlern annehmen. Bertlich verstand es nicht, sich gegen Buer-Resse durchzusetzen und unterlag mit 4:0. Sportfreunde Bottrop schlug Schwarz-Weiß Rapen mit 4:2. Eickel vermochte sich gegen Röhlinghausen nicht durchzusetzen und verlor 1:0. Vorwärts Gelsenkirchen bereitete den Recklinghäusern eine derbe Niederlage von 8:0.

Sportfest der Schupo

Die Wettkämpfe auf der Hillerheide in Recklinghausen / Buer und Recklinghausen die erfolgreichsten Inspektionen

Das Kommandosportfest der Schutzpolizei des Präsidialbezirks Recklinghausen wurde gestern ausgetragen. Die Schutzpolizeibeamten der fünf Inspektionen Recklinghausen, Buer, Gladbeck, Bottrop und Gelsenkirchen trafen sich zu friedlichen Kämpfen auf Rasen und Bahn. Seitdem der Westfälische Polizeisportverein aufgelöst worden ist und man in den einzelnen Inspektionen selbständige Sportvereine geschaffen hat, ist die Konkurrenz bei dem gemeinsamen Kommandosportfest viel größer geworden. Hinzu kommt noch, daß sich unter dem letzten Nachschub der Polizeianwärter, welche von der Polizeischule gekommen sind, hervorragende Sportsleute befanden. So gab es denn erbitterte Kämpfe.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit war das Wetter sehr günstig. Anfangs sollte das Sportfest am 31. August 1930 in Gelsenkirchen stattfinden, mußte aber wegen Ueberbelastung der Beamten in der Wahlperiode auf den 28. September 1930 verschoben werden. Leider konnte die Veranstaltung nicht auf der ideal gelegenen Trabrennbahn in Gelsenkirchen durchgeführt werden, da man in diesem Monat die Rennbahn nicht mehr frei bekommen konnte. So mußte die Hillerheide in Recklinghausen zum drittenmal in Anspruch genommen werden.

Das Fest an und für sich bot den reichlich erschienenen Zuschauern durch die vielseitige und flotte Abwicklung der Kämpfe einen besonderen Genuß. In bunter Reihenfolge gab es neben den Laufkonkurrenzen nette Vorführungen der berittenen Polizei, Vorführungen der Polizeihunde, Massenfreiübungen, Wackelschlangen und Ben-Hur-Wagen. Außerdem wurde die Leistungsfähigkeit der älteren Revierbeamten gezeigt, indem sie in einem 400-Meter-Hindernislauf verschiedene gefährliche Hindernisse zu bewältigen hatten. Das Ganze war für die Zuschauer wirklich ein Hochgenuß und ließ unter ihnen keinen Moment der Langeweile aufkommen.

Wie üblich wurden die Einzelkämpfe in zwei Altersgruppen ausgetragen. Erste Altersgruppe über 32 Jahre, zweite Altersgruppe unter 32 Jahre.

In der Leicht- und Schwerathletik wurden in diesem Jahre durchweg bedeutend bessere Leistungen erzielt als in den Vorjahren. Nur knapp konnten sich die Sieger aus der großen Menge gleichwertiger Gegner herausschälen. Die einzelnen Inspektionen hatten gut vorgearbeitet und man konnte feststellen, daß man dem Ziel, große Breitenarbeit innerhalb der Polizei zu leisten, bedeutend näher gekommen ist.

Der 5000-Meter-Lauf für Beamte war dem bekannten Perczal, Buer, nicht zu nehmen, trotzdem die Konkurrenz in der Altersgruppe von Jahr zu Jahr stärker wird durch neu hinzukommende Sportler aus der jüngeren Klasse. In der zweiten Altersgruppe unter 32 Jahre sah man zu Anfang ein geschlossenes Feld, woraus sich der Sieger Greiwe, Gladbeck, erst durch den Endspurt freimachen konnte. Im 1500-Meter-Lauf der ersten Altersgruppe gelang es Perczak unter Aufbietung aller Kräfte das Zielband wiederum als erster zu durchreißen. Einen spannenden Kampf gab es in der zweiten Altersgruppe. Hier setzte der Endspurt bereits 400 Meter vor dem Ziel ein und Wienholtz, Bottrop, der die ganze Zeit führte, mußte noch kurz vor dem Ziel die Führung abgeben. Es gelang ihm aber durch einen energischen Endspurt mit knappem Vorsprung den Sieg zu erringen. Der Weitsprung beider Altersgruppen zeigte gute Leistungen. Sieger der ersten Altersgruppe wurde Rösser, Recklinghausen. In der zweiten Altersgruppe übersprangen elf Teilnehmer die 6-Meter-Grenze. Pieper, Buer, der des öfteren Sprünge über 6,40 Meter gemacht hatte, hatte Pech. Beim ersten Sprung von 6,17 Meter zog er sich einen Bluterguß zu und konnte sich an den weiteren Vorkämpfen nicht mehr betätigen. Sieger wurde Köster, Recklinghausen, mit 6,23 Meter. Beim Hochsprung sah man beide Altersgruppen mit gleichen Leistungen. Beide ersten Sieger übersprangen die Latte in 1,60 Meter Höhe. Bei den Aelteren war es Rösser und bei den Jüngeren Pitsch, beide aus Recklinghausen.

Recht beachtliche Leistungen wurden beim Kugelstoßen beider Altersgruppen gezeigt. Die Sportart gelangte best- und beidarmig zum Austrag. In der ersten Altersgruppe gelang es Rösser die Kugel bestarmig 10,80 Meter und beidarmig 19,25 Meter zu stoßen. In der zweiten Altersgruppe konnten alle drei Sieger beim bestarmigen Stoßen bei weitem die 11-Meter-Grenze überbieten. Erster Sieger wurde Leitheiser, Buer, mit 11,54 Meter. Ebenso gelang es ihm beim beste[illegible] Stoßen mit 20,44 Metern den [illegible] zu erringen. Das Steinst[illegible] wieder in beiden Altersgruppe[illegible] häuser in Front. In der ersten Alters[illegible] gruppe war es Rösser, in der zweiten Hingst, die für ihre Inspektion den Sieg errangen. Im Diskuswerfen der ersten Altersgruppe wurde Brock, Gladbeck, sicherer Sieger mit 30,63 Metern. In der zweiten Altersgruppe konnte Hingst mit 31,49 Metern knapp vor Leitheiser bleiben. Ebenso konnten sich Brock und Hingst in beiden Altersklassen die ersten Siege im Hammerwerfen sichern. Das Handgranatenwerfen wurde bei heftigem Gegenwind ausgetragen, wodurch die Leistungen stark herabgemindert wurden. Sieger wurden Bartlewski, Recklinghausen, mit 51,05 Metern in der ersten Altersgruppe und Müller P., Buer, in der zweiten Altersgruppe mit 55 Metern. Als einzige wurde die Nachrichtenstaffel bei den Vorkämpfen ausgetragen (600-Meter-Reiten, 200-Meter-Laufen, 800-Meter-Radfahren). Hier gelang es der Polizei-Inspektion Buer zum erstenmal den Sieg zu erringen. Sieger im Dreikampf (Weitsprung, Handgranatenwerfen, 200-Meter-Lauf) wurde in der ersten Altersgruppe Rösser und in der zweiten Köster, beide Recklinghausen.

Gute Leistungen wurden im 100-Meter-Lauf beider Altersklassen erzielt. In der ersten Klasse konnte sich Rösser, Recklinghausen, in 11,5 Sek. den Kommandotitel sichern, während in der zweiten Klasse Matysik, Recklinghausen, Sieger blieb. In der 4 mal 100-Meter-Staffe hatte Buer Pech, der zweite Läufer wurde angelaufen und kam dabei zu Fall. Trotzdem konnte Buer den dritten Platz belegen. Sieger wurde Recklinghausen in 46,6 Sek. Den 400-Meter-Hindernislauf konnte die Streife der Polizeiinspektion Gelsenkirchen in einer Zeit von 1:32,4 Min. mit nach Hause nehmen. Das Tauziehen war eine sichere Sache der Bueraner. Sie machten mit der Recklingkäuser Mannschaft wenig Federlesen und konnte somit zum viertenmal den Titel der stärksten Männer an sich bringen. Ein sehr gutes Rennen lief die 4 mal 100-Meter-Chargenstaffel von Buer. Mit einem bedeutenden Abstand ließen sie alle anderen Inspektionen hinter sich zurück. Sieger im 400-Meter-Lauf der ersten Altersgruppe wurde Schneider, Gelsenkirchen, in 58,1 Sek., gefolgt von Perczak, Buer. Den Endlauf in der zweiten Altersgruppe machten drei Bottroper unter sich aus. Sieger wurde Hegener in 55 Sek. Aufregende Momente gab es in der 10 mal 200-Meter-Staffel. Buer riß sofort die Führung an sich und konnte bis zum vierten Läufer einen Vorsprung von 30 Metern herausholen. Recklinghausen hatte aber seine besten Leute zum Schluß stehen und holte von diesem Vorsprung von Mann zu Mann auf. Der Schlußmann von Recklinghausen hing den Schlußmann von Buer ab und lief als erster in einer Zeit von 4:11,5 Min. durchs Ziel. Allgemeine Heiterkeit lösten die Vorführungen der Wackelschlangen aus. Den Sieg errangen die zehn Beamten der Polizei-Bereitschaft Buer.

Vaterl. Festspiele in Horst

Gute Leistungen der Horster Sportler

Auf der Horster Kampfbahn fanden am gestrigen Sonntag die Vaterländischen Festspiele der Horster Sportvereine statt, die einen glänzenden Abschluß der leichtathletischen Veranstaltungen in Horst bildeten. Den ganzen Tag hindurch dauerten diese Kämpfe an, an denen außer der Horster Bevölkerung auch die Stadtverwaltung den stärksten Anteil nahm. Beigeordneter Dr. Schumacher sowie Stadtturnrat Schröter wohnten dem größten Teil der Wettkämpfe bei. Ein Ueberblick über die Siegerliste zeigt, daß in diesem Jahre in der Hauptsache die Spiel- und Turnvereinigung die meisten Erfolge davontragen konnte und somit auch bei den Mannschaftskämpfen vor der Deutschen Jugendkraft überlegener Sieger wurde. Von den zu verteidigenden Wanderpreisen brauchte der Horster Sportverein keinen abzutreten, aber auch die Deutsche Jugendkraft konnte ihre Preise behalten, die sie im vorigen Jahre errungen hatte. Von den Wettkämpfern verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden der bekannte Leichtathlet Theodor Schenk, der über 800, 1500 und 3000 Meter erfolgreich war und spielend seine Konkurrenten abfertigte. In den Einzelkämpfen zeigten Kleinebrecht, Nolte und Tara gute Leistungen. Eine ganz neue Abwechslung bot die Teilnahme der Altersturner, bei denen Paul Ketteler, Leo Beckmann und Matthias de Cruppe die besten Leistungen boten. Nachstehend die Einzelergebnisse:

Dreikampf der Senioren

1. Kleinebrecht Paul, DJK. 2. Nolte Hans Sp. u. Tvgg. 3. Lademacher Herm., Turnverein.

Dreikampf der Jugend-Oberstufe

1. Bortmann Willi, DJK. 2. Urselmann Karl, Tv. 3. Kleffner Heinz, Sp. u. T[illegible]

[illegible]kampf der Jugend-Unterstufe

[illegible]erling Heinrich, Gymn. 2. Steinis Paul, Sp. u. Tvgg. 3. Krämer Aug., Turnvere[illegible]

Einzelkämpfe für Senioren

100-m-Lauf: 1. Kleinebrecht Paul, 11 Sek., DJK. 2. Nolte Hans, Sp. u. Tvgg. 3. Breil Willi, DJK.

200-m-Lauf: 1. Kleinebrecht Paul, DJK. 2. Paßfeld Ernst, Sp. u. Tvgg. 3. van Besel Willi, Turnverein.

400-m-Lauf: 1. Mroß Willi, Sp. und Tvgg. 2. Breil Willi, DJK., 3. van Besel Willi, Turnverein.

800-m-Lauf: 1. Schenk Theo, Sp. u. Tvgg. 2. Schüßler Adolf, DJK.

1500-m-Lauf: 1. Schenk Theo, Sp. u. Tvgg. 2. Kleffner Hubert, DJK. 3. Nobel Heinrich, DJK.

3000-m-Lauf: 1. Schenk Theo, Sp. u. Tvgg. 2. Zimmermann Albert, DJK. 3. Haase Emil, Sp. u. Tvgg.

Hochsprung: 1. Tara Wilhelm, Sp. u. Tvgg. 2. Lademacher Hermann, Turnverein, 3. Urselmann Karl, Turnverein.

Kugelstoßen: 1. Nolte Hans, Sp. und Tvgg. 2. Paßfeld Ernst, Sp. u. Tvgg. 3. Lademacher Hermann, Turnverein.

Diskuswerfen: 1. Nolte Hans, Sp. u. Tvgg. 2. Friedrich Hans, Tv. 3. Breil Wilhelm, DJK.

Speerwerfen: 1. Kamphove Hubert, DJK. 2. Kleinebrecht Paul, DJK. 3. Mroß Willi, Sp. u. Tvgg.

Weitsprung: 1. Tara Wilhelm, Sp. u. Tvgg. 2. Lademacher Hermann, Tv. 3. Urselmann Paul, Tv.

Dreikampf der Aelteren

Altersklasse 1: 1. Ketteler Paul, Sp. u. Tvgg. 2. Gröger Bruno, DJK, 3. Bislath Ferdinand, Turnerbund Einigkeit.

Altersklasse 2: 1. Rölen Rudolf, Tv. 2. Buß Hubert, Tv.

Altersklasse 3: 1. Beckmann Leo, Tv. 2. de Cruppe Mathias, Tv. 3. Rölles H., DJK.

Gerätewettkämpfe (Neunkampf der Turner): 1. Friedrich Hans, Tv. 2. Baudigan Heinrich, Turnerbd. Einigkeit. 3. Murach Fritz, Turnerbd. Einigkeit.

Siebenkampf der Jugendturner (Oberstufe): 1. Schampera Willi, Tv. 2. Urselmann Karl, Tv. 3. Glempotzki Wilh., Turnerbund Einigkeit.

Unterstufe: 1. Schmitzek Andeas, Tv.

Mannschaftskampf der Senioren: 1. Sp u. Tvgg. 211 Punkte. 2. Deutsche Jugendkraft 201 Punkte. 3. Turnverein 194 P.

Staffelwettkämpfe der Senioren:

3 mal 100-m-Staffel2 1. Sp. u. Tvgg., 1. Mannschaft. 2. DJK. 3. Sp. u. Tvgg., 2. Mannschaft.

4 mal 100-m-Staffel: 1. Sp. u. Tvgg. 2. DJK. 3. Turnverein.

Staffelwettkämpfe der Jugendlichen

4 mal 100-m-Staffel (Oberstufe): 1. DJK. 2. Sp. u. Tvgg. (disqualifiziert).

4 mal 100-m-Staffel (Unterstufe): 1. Progymnasium. 2. Turnverein. 3. Sp. u. Tvgg.

Stabhochsprung: 1. Friedrich Hans, Tv. 2. Rölen Rudolf, Turnverein.

Schwedenstaffel der Senioren: 1. Turnverein. 2. Sp. u. Tvgg.

Der Zukunftspreis in Gelsenkirchen

Lackmanns Mamertus gewinnt das Hauptrennen / Unglücksfall im MIß-W-Rennen

Zu dem ersten Renntag des großen September-Meetings auf der Gelsenkirchener Traberbahn hatten sich die Traberfreunde in stattlicher Zahl eingefunden. In den zahlreichen Rennen, die äußerst spannend verliefen, wurde recht guter Sport gezeigt. Als Hauptrennen wurde der Zukunftspreis, ein Rennen für Zwei- und Dreijährige, gelaufen. Auf der 1800 Meter-Strecke, wo sich der jüngste Jahrgang zum ersten Mal mit den Dreijährigen traf, blieb der dreijährige Mamertus vor dem zweijährigen Herold siegreich. Die Leistung von Herold ist um so höher zu werten, da er von seinem Bezwinger nur 20 Meter Vorgabe bekam.

1. Alinde-Lee-Preis: 1. H. Hoevers Rheinperle (Fr. Weller), 2. Harvest Mädel, 3. Anti the Great, Dornkat. Ferner Dorothee, Aemilia, Cortello, Fred the Great, Prinzeß Jay Lee, Henker, Rundfunk, Ostermann, Bisanton. Toto 77, it. 148, Platz 18, 20, 14, 14.

2. Dr. Heinrich-D.-Preis: 1. W. Büschkens King Watts (W. Büschkens), 2. Kalksbeck, Tinchen. Ferner Flitter, Dr. Heinrich D., Riedel, Lebedame, Minka L., Palmetto Silver, Rosie Watts, Die Hexe von Wolfersom. Toto 52, it. 36, Platz 23, 18, 33.

3. Zukunfts-Preis: 1. B. Lackmanns Mamertus (C. Pütz), 2. Herold, 3. Jaylina. Ferner: Angelus, Else Forbes, Vagabund, Sonntagsjunge, Standarte, Salvator, Maienglück. Toto: 20, it. 118, Platz 12, 104, 18.

4. Jaylina-Preis: 1. H. Surmanns Freimaurer (A. Skerhut), 2. Grasblümchen, 3. Doge. Ferner: Thekla, als erster disqualifiziert 80 Prozent Sieg und Platz zurück, Cortello, Fred the Great, Wersetönig, Bisanton Angelmaid, Kellnerin Louise, Jasmund. Toto 81, Platz 146, Platz 21, 38, 17.

5. Peter W.-Preis: 1. H. Höningers Heriana (W. Höninger), 2. Spitzbub, 3. Manzanares. Ferner: Festa Palmetto, Lovkadio, Anvil jr., Via von Hörste, Bernardus, Nachtfalter, Leo Watts, Miß W., Hagenbeck jr. Toto 24, it. 81, Platz 18, 28, 62.

6. Manschette-Preis: 1. H. Surmanns Freimaurer (H. Steinmann), 2. Bisanton, 3. Riedel, 4. Novize. Ferner: Sonntagsjunge, Heltentat, Steinprinzeß, Mosella, Apfel, Rundfunk, Graspeter, Flitter, Freischärler. Toto 210, it. 197, Platz 28, 22, 21, 14.

7. Miß-W.-Preis: 1. H. Höningers Lady Watts (W. Höninger), 2. Peter Winter, 3. Wandein. Ferner: Wally R., Lebedame, Sarnekau, Rosenblüte, Prinz Kuser, Freischärler. Toto: 51, it. 238, Platz 23, 52, 20.

8. Bernardus-Preis: 1, W. Büschkens Lee Dillon (J. Ferech), 2. Eintanzer, 3. Domine. Ferner: Major Jackson, French Knot jr., Herodias, Mannesmut. Toto: 26, it. 43, Platz 12, 13, 12.

Die gestrigen Rennen

Köln

1. Rennen: 1. Clematie, 2. Gerde, 3. Treuschin. Toto: 18, Platz 14, 24, 7.

2. Rennen: 1. Klingenschmied, 2. Luftballon, 3. Fortis. Toto: 24, Platz 12, 14, 15.

3. Rennen: 1. Fredchen, 2. Hornschere, 3. Bergschüler. Toto: 23, Platz 12, 15, 13.

4. Rennen: Preis des Winterfavoriten: 1. Adrenne, 2. Sichel, 3. totes Rennen zwischen Nero und Perillo. Vier Pferde gelaufen. Toto: 19, Platz, 13, 16.

5. Rennen: 1. Liberius, 2. Lenz, 3. Lysidor, 4. Polyhymnia. Toto: 80, Platz 31, 44, 18, 47.

6. Rennen: 1. Volumnius, 2. Audi, 3. Tantris. Toto: 25, Platz 16, 33.

7. Rennen: 1. Ilia, 2. Mauerzinne, 3. Fernpaß. Toto: 74, Platz 16, 12, 12.

Karlshorst

1. Rennen: 1. Moira, 2. Strona, 3. Völkerschuß. Toto: 52, Platz 11, 11, 11.

2. Rennen: 1. Fechter, 2. Fascist, 3. Richtlinie. Toto: 41, Platz 22, 19, 30.

3. Rennen: 1. Caesarion, 2. Prellstein, 3. Willfried. Toto: 426, Platz 34, 15, 14.

4. Rennen: Großer Preis von Karlshorst: 1. Bandola, 2. Oper, 3. Le Fils de la Lune. Toto: 25, Platz 14, 17.

5. Rennen: 1. Abt. 1. Wallia, 2. Signora, 3. Flinkes Mädel. Toto: 44, Platz 21, 20, 38. 2. Abt.: 1. Versöhnung 2. Wintermärchen, 3. Amönenwarte. Toto: 48, Platz 20, 25, 30.

6. Rennen: 1. Servus-, 2. Meisterstück, 3. Mola. Toto: 47, Platz 21, 35, 62.

7. Rennen: 1. Teutobod, 2. Le, 3. Frundsberg. Toto: 105, Platz 19, 14, 18.

Hinter dem „knatternden Fuchs“

Eine Fuchsjagd durch das Emscher-Lippeland / Gelsenkirchener Motorsportler erfolgreich

Die Fuchsjagden im Automobilsport sind von jeher beliebt gewesen, zumal, wenn die Jagd nach dem Fuchs durch landschaftlich reizvolle Gegenden führt und den Teilnehmern neben dem rein sportlichen Interesse noch eine willkommene Ausspannung bietet. Der Emschertaler Automobilklub Horst-Emscher und der Vestische Automobilklub Buer hatten in diesem Jahre eine Fuchsjagd aufgezogen, die wohl als eine der größten Veranstaltungen des vestischen Motorsportes anzusehen ist und deren glänzende Durchführung allen Teilnehmern angenehme Stunden verschaffte. Selten wohl hat eine Fuchsjagd ein derart großes Gebiet berührt wie in diesem Jahr. Es wurde in verschiedenen Klassen gestartet und die Teilnehmer der Wagenklasse und der Motorräder wurden über alle Teile des Emscher-Landes zerstreut, daß kein Winkel unberührt blieb. Hinzu kommt noch, daß die Fährten der Fuchsjagd von dem bekannten Motorsportler Schul gelegt wurden, der den Fuchs spielte und die Jäger auf Grund der raffiniert gelegten Fährten so oft hinters Licht führte, daß der beste Jäger 1½ Stunde gebrauchte, um ihn ausfindig zu machen. Wenn im allgemeinen die direkte Kilometerzahl nur 78 betrug, so wurden doch mehr Kilometer „gefressen“. Am „billigsten“ ist der Karnaper Motorsportler Terjung abgekommen, der über 110 Kilometer gebrauchte, um den Fuchs ausfindig zu machen, während andere über 200 Kilometer notwendig hatten und zum Schluß verzweifelt den Briefumschlag aufrissen, in dem sich ein kleiner Anhaltspunkt für den Aufenthalt des Fuchses befand. Noch bis 15 Uhr waren verschiedene Fahrer auf der Suche nach dem Fuchs, der von 54 Wagen und über 80 Krafträdern verfolgt worden war.

Zielfahrt nach Schloß Horst

Schon gegen 9 Uhr morgens ratterten durch Horst die Motorräder und surrten die Wagen heran, die sich auf Schloß Horst sammelten und dort die Vorbereitungen zur Fuchsjagd trafen. Diese Anfahrt nach Schloß Horst war als besondere und wertungsberechtigte Zielfahrt gedacht, an der sich die einzelnen Motorsportklubs mit möglichst vielen Fahrzeugen beteiligen mußten. In besonders starker Weise war der Club für Motorsport Gelsenkirchen vertreten, der nicht weniger als 34 Fahrzeuge stellte. An zweiter Stelle rangierte der Emschertaler Automobilklub Horst, der mit 17 Fahrzeugen antrat. An dritter Stelle mußten Buer und Gladbeck wegen gleicher Beteiligungsziffer das Los ziehen, das sich für Gladbeck entschied, das gleich wie Buer mit 12 Fahrzeugen zur Stelle war. Der Wagenaufmarsch auf dem Schloßhof bot ein überaus prächtiges Bild. Gegen 11,15 Uhr konnte der Sportleiter, Herr Schulz, den Start zur Fuchsjagd geben.

Auf der Jagd nach dem Fuchs

Gleich nachdem das starke Feld abgelassen war, stellten alle Fahrer fest, daß die richtige Fährte nicht so leicht aufzufinden war. Die einen fuhren in Richtung Buer, die anderen in Richtung Gladbeck, andere wieder in Richtung Essen und alle mußten zu guter Letzt an einem Punkte wieder zusammentreffen. Und so passierte es denn auch nach kurzer Zeit schon, daß sehr viele Fahrzeuge umkehrten, und einen neuen Versuch machten, die Fährte aufzufinden. Der Fuchs hatte mit Absicht auf seiner Flucht eine Reihe von Irrwegen angelegt, insbesondere an Kreuzwegen, wo der Fahrer nicht wußte, ob er links oder rechts einbiegen mußte und wenn er nun nach langer Ueberlegung sich zu einem Entschluß durchgerungen hatte, machten ihn nach einigen Kilometern Weges rote Zeichen darauf aufmerksam, daß er auf falscher Fährte war. Nur die weißen Zeichen kündigten die richtige Spur an und diese immer schnell zu finden, war gewiß keine Kleinigkeit. Sehr oft kam es dabei vor, daß ein Wagen plötzlich umsetzte und mit einem anderen Wagen zusammenstieß. Mancher abgerissen Kotflügel und manches eingedrückte Nummernschild zeugte von diesen ungewollten Zusammenstößen. Einem Fahrer lief sogar in Gahlen ein Schwein über den Weg. Bei dem Versuch, das Schwein mit dem Fuß auf die Seite zu stoßen, geriet der Fahrer in die Fußraste und riß sich den Fuknöchel auf. Nach der Jagd wurden natürlich diese Zwischenfälle nur von der humoristischen Seite angesehen.

Zwei Wege zum Fuchsbau

Die Teilnehmer waren in zwei besondere Klassen eingeteilt, die auf der Jagd auch verschiedene Wege zu nehmen hatten. Während ein Teil der Fahrer von Horst über Buer—Marl—Haltern—Hünze—Gahlen nach Kirchhellen den Fuchs erreichen mußten, ging der Weg der zweiten Klasse von Horst über Essen—Bottrop—Osterfeld—Dinslaken—Wesel—Hünze—Gahlen nach Kirchhellen. Es war ganz selbstverständlich, daß die Fahrer auf möglichst schnellem Wege zur Heidelandschaft kommen wollten, da ihnen vom „Fuchs“ angedeutet worden war, daß er sich in der Heide niederlassen wollte. Ein Abkürzen des Weges war jedoch nicht so leicht möglich, da die Fahrer drei Kontrollen passieren mußten, ehe sie in die Nähe des Fuchsbaues kamen. Auch hierbei fielen die Fahrer verschiedenen Irrtümern zum Opfer, da sie bei dem Versuch, den Weg abzukürzen, entweder Kontrollen überschlugen oder einzelne Kontrollstellen öfters passierten. Ein Fahrer hat auf diese Weise fünf Kontrollstellen berührt.

Ankunft am Fuchsbau

Nach und nach hatten aber dann doch alle Fahrer die richtige Fährte erwischt und von 2 Uhr ab trafen immer mehr Fahrzeuge am Fuchsbau ein, der durch weiße und rote Zeichen besonders kenntlich gemacht war. Der Fuchs der Automobilisten hatte am Fuchsbau seine Rechte an einen echten Fuchsen abgetreten, der in seiner Hütte auf dem Gute Benninghof lag. Dieser Gutshof war bis zum Nachmittag der Sammelpunkt der Motorsportler, die nach der Jagd sich bei einem guten Essen und einem erfrischenden Trunk vergnügten.

Rast auf Schloß Berge und Ausklang auf Schloß Horst

Gegen 16 Uhr wurde die Heimreise angetreten, die natürlich schneller von statten ging als die Anfahrt zum Fuchsbau. Gegen 17 Uhr trafen die Motorsportler auf Schloß Berge ein, wo die Preisverteilung vorgenommen werden sollte. Die Räume erwiesen sich jedoch als zu klein und deshalb mußte die ganze Jagdgesellschaft wieder nach Schloß Horst zurück, wo der Vorsitzende des Vestischen Automobilklubs, Herr Wesemann-Buer, die Teilnehmer begrüßte und dem Sportleiter Schulz die Preisverteilung überließ.

Die Ergebnisse:

Klasse 350 ccm: 1. Manthei, Gelsenkirchen. 2. Mres, Gelsenkirchen. 3. Führer.

Wagenklasse 2000 ccm: Terjung, Karnap, Dicke, Essen, Simons, Gladbeck.

Klasse über 350 ccm: Freund, Gelsenkirchen, Mosbach, Radpuvra.

Klasse über 2000 ccm: Grünwald, Gelsenkirchen, David, Holthöver, Horst.

Den ersten Damenpreis errang Frau Harz, Essen, den zweiten Fräulein Bäsgen, Bochum.

Massenbesuch am letzten Tage

Der Segelfliegerwettbewerb beendet

Der gestrige Schlußtag brachte den Segelfliegern in den Borkenbergen einen Riesenbesuch. Das Wetter war den Segelfliegern nicht besonders hold, da es am für den Flug notwendigen Wind fehlte. Der eigentliche Wettbewerb war schon am Samstag beendet worden. So wurden am Sonntag nur Qualitätsleistungen herausgeflogen. Abends gegen 5 Uhr wurde der Wettbewerb abgeblasen. In Dülmen fand dann die Preisverteilung statt.

Ergebnisse:

Preise für den Schulungswettbewerb: 1. Münster 283 Punkte. 2. Witten 247 P. 3. Duisburg 230 P. 4. Hamborn, 5. Dülmen, 6. Münster, 7. Wesel 1, 8. Wesel 2.

Prüfungswettbewerb: 1. Münster, 2. Dülmen, 3. Wesel 1, 4. Wesel 2, 5. Hamborn.

Uebungswettbewerb: 1. Köln, 2. Mülheim, 3. Gelsenkirchen.

Leistungswettbewerb: Der Preis des DLV. konnte wegen der ungünstigen Winde nicht ausgeflogen werden. 1. Essen, 2. Mülheim, 3. Hamborn, 4. Gelsenkirchen. Tagespreise: Pokal der Stadt Dülmen. 1. Preis im Uebungswettbewerb: Gelsenkirchen; 1. Preis im Schulungswettbewerb: Flugvereinigung Hermann Köhl Dülmen. Preis vom Montag, den 22. September: Uebungswettbewerb: 1. Mülheim; Schulungswettbewerb: 1. Hamborn, 2. Dülmen, 3. Köln. Dienstag, den 23. September: Schulungswettbewerb: 1. Dülmen, 2. Wesel, 3. Hamborn; Uebungswettbewerb: 1. Gelsenkirchen, 2. Köln. Leistungswettbewerb: 1. Essen. Mittwoch, den 24. Sept.: Schulungswettbewerb: 1. Wesel, 2. Dülmen, 3. Köln. Uebungswettbewerb: 1. Mülheim, 2. Köln. Leistungswettbewerb: 1. Mülheim. Sonderpreise: Preis der Regierung von Münster für sämtliche Lagen: L.-Flugvereinigung Niederrhein. — Schlußwettbewerb: Schulungswettbewerb: Pokal des Amtes Dülmen, 1. Duisburg, 2. Hamborn, 3. Essen. Den Pokal des Dr. Kampfschulte-Solingen errang Hamborn. Preis für die beste Gesamtleistung am Schlußtage (Pokal des Kreises Coesfeld): 1. Duisburg, 2. Hamborn. Leistungswettbewerb (Pokal des Herzogs von Croy): 1. Gelsenkirchen, 2. Mülheim, 3. Gelsenkirchen, 4. Essen.

Handball der Turne. im Gau und Bezirk

TV. Jahn Hiesfeld — TV. Heßler 4:10

Die 3. Mannschaft des TV. Heßler schlug die erste vom TV. Holten mit 7:3.

TV. Schalke 77 — TTVb. Gelsenkirchen 74 4:2

Die Gegner lieferten sich einen flotten Kampf, der im Feldspiel durchaus verteilt war. Vor dem Tore aber hatten die Schalker die größere Entschlußkraft, die ihnen bei dem besseren Torwurf auch den Sieg brachte. Zudem hatten die 74er in dem gegnerischen Hüter ein Bollwerk, das nur sehr schwer zu überwinden war. Auch der 74er Hüter konnte gefallen, hatte aber gegen die scharfen Angriffe der Schalker keinen leichten Stand. Im Sturm hatten die Gäste im Halblinken einen guten Torwerfer. Bei den Schalkern herrschte der Mittelstürmer in der zweiten Halbzeit, der allein drei Tore warf. — Das Spiel der Jugendmannschaften endete mit einem 7:5-Siege für die Schalker.

TV. Stoppenberg — TV. Kettwig	5:3
TV. Oberhausen — TV. Frillendorf	0:2

Starke Männer im Kampf

Weltrekordmann Bierwirth (Essen)

Anläßlich des Endkampfes um die Deutsche Meisterschaft im Gewichtheben, der am Sonntag in Essen zwischen Siegfried-Essen und Berlin-Nord ausgetragen und zugunsten der Essener entschieden wurde, stellte der Essener Weltrekordmann Bierwirth einen neuen Rekord im linksarmigen Stoßen mit 200 Pfund auf. Der 22jährige Athlet überbot somit seinen eigenen vor wenigen Wochen aufgestellten Weltrekord von 195 Pfund, wofür er vom Verbandsvorsitzenden die Medaille überreicht bekam. Sein Gegner von der Olympiade in Amsterdam, Weltmeister Noßeier-Aegypten war gleichfalls anwesend und bewies, daß er bei den demnächst stattfindenden Europameisterschaften in München von Straßberger nichts zu fürchten hat.

Nr. 266 Montag, 29. September Jahrg. 1930
Durch Schuld zum Glück

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Schett / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

49. Fortsetzung

Vergebens suchte der Tiefererschütterte, keines Wortes, kaum eines Gedankens Mächtige, die schöne, in Liebeswahn rasende Mänade von sich abzuschütteln. Sie bot die ganze Kraft ihres verführerischen Leibes auf, sich seiner zu bemächtigen, seinen Willen dem ihren zu unterjochen. Sie überflutete ihn mit Küssen, sie betäubte ihn mit dem Duft ihrer Haare, die sich gelöst hatten, und in deren seidene Fülle sie ihn einspann.

Doch vergebens sang die Sirene. Ein gellender Schrei stieg von Rolands Lippen empor, ein Schrei des Abscheus, des Ekels, des Entsetzens. Dann riß er gewaltsam die Arme des Weibes von seinem Körper, so roh, so rücksichtslos, daß die Bridget einen Schmerzensschrei hervorstieß. Er schleuderte die Elende von sich, und wortlos flüchtete er zur Tür.

„Du gehst — du gehst — du willst mich verlassen, und du fürchtest nicht meine Rache?"

„Schlag zu und triff. Zerschmettere mich und lösch meine Ehre aus. Ich habe kein besseres Schicksal verdient. Wer mit der Schlange spielt, darf ihren Giftzahn nicht fürchten."

Hinter Roland fiel die Tür ins Schloß. Elfie Bridget stand wie gelähmt, sie machte keinen Versuch, ihm zu folgen. Ihr Spiel war verloren — das wußte sie jetzt, der Mann, um dessen Besitz sie eine furchtbare Intrige gesponnen, die ein Menschenleben gekostet — er hatte sich ihr für immer entzogen — die Hölle hatte ihr den Preis, auf den sie gehofft hatte, nicht gezahlt.

„Fort — fort", stöhnte sie, als wieder Leben und Bewegung in sie kam. „Hier stürzt alles über mich herein, der Boden bebt unter meinen Füßen, ein Abgrund tut sich auf, mich zu verschlingen, nur fort von hier, denn Roland lügt nicht — ein englischer Detektiv ist auf meinen Fersen."

Sie sah ganz vergessen zu haben, daß sie nicht allein in ihrer Wohnung war, sie dachte wohl nicht mehr an den Mann, den sie in ihrem Schlafzimmer verborgen hatte. Sie wankte auf einen kleinen Schrank zu, der sich in der Ecke ihres Zimmers erhob, öffnete ihn und hob einen eleganten Kasten heraus, den sie vor sich auf den Tisch stellte. Sie wühlte in seinem Inhalt und schüttete ihn schließlich auf die Tischplatte. Mehrere Wertpapiere lagen vor ihr, eine größere Anzahl Schmuckstücke, unter denen sich aber kein besonders wertvolles befand. Das alles wollte sie so schnell wie möglich zu Geld machen, denn Geld würde sie für ihre Flucht brauchen, viel Geld. Tief neigte sie sich auf ihre bescheidenen Schätze herab. Sie begann zu prüfen, zu wählen, zu überlegen. Sie wurde ruhig, der Selbsterhaltungstrieb überwog in dieem Augenblick alle anderen Empfindungen und kühlte sogar ihre heiße Leidenschaft, mit der sie soeben noch um Roland gerungen hatte.

Von rückwärts legte sich eine Hand auf ihre Schulter. Eine Stimme, die sie in die furchtbare Wirklichkeit in banalem Ton zurückrief, flüsterte ihr ins Ohr: „Kaltes Blut, Bräulein Bridget. Und warm angezogen, das ist hier die Hauptsache. Wenn Sie wollen, so haben Sie an mir einen guten Freund, der Ihnen weiter helfen wird."

Mit einem leichten Schrei wandte sie sich um. Sie blickte in das freundlich lächelnde Gesicht August Bröfickes, dessen Aeuglein ihr listig zuwinckerten. „Eine tolle Geschichte, mein liebes Fräulein", sagte der alte Verbrecher in fast väterlich klingendem Tone. „Sie haben sich, wie es scheint, in ein verdammt hartes Bett gelegt. Aber wenn Sie ihre kleinen Patschhändchen in meine olle biedere Rechte legen, und wenn Sie zu mir Vertrauen fassn wollten, denn — denn kann noch alles gut werden. Zumindest werden Sie mit einem blauen Auge davonkommen und nen ganz gehörigen Posten Geld auf Ihre Flucht mitnehmen."

„Sie haben gehört, Herr — Herr Bröficke?"

„Allens, mein Töchterchen. Und was ich nicht gehört habe, das sollen Sie mir jetzt mitteilen. Dann werden wir diesen Herrn Roland Banner, der hier so fein von Ehre und Treue, und was so Sachen sind, deklamierte, bald da haben, wo wir ihn haben wollen. Setzen Sie sich mal mir hier gegenüber und dann antworten Sie mir auf meine Fragen, und verlassen Sie sich darauf, binnen vierundzwanzig Stunden wird das Geschäft erledigt sein, und ich hoffe, es soll kein schlechtes Geschäft für uns werden."

Elfie sank in den Sessel nieder, den der beständig Lächelnde ihr anwies. Ihr Instinkt sagte ihr, daß sie diesen Mann, der jetzt ganz ruhig sich eine Zigarre anbrannte und ihr gegenüber Platz nahm, brauchen konnte. Soeben hatte sie sich noch völlig verlassen gefühlt, und jetzt war ihr ein Bundesgenosse erstanden, auf den sie nicht gerechnet hatte. Sie hatte nicht mehr das Gefühl völliger Vereinsamung. Wenn sie auch das Aeußere dieses Menschen und seine Manieren abstießen, wenn es ihr auch klar war, daß er sie noch um ein paar Stufen tiefer in das Dunkel verbrecherischer Existenz hinabziehen würde — mochte es immerhin sein, wenn er ihr nur die Möglichkeit gewährte, der Hand des Gesetzes, die sich schon nach ihr ausstreckte, zu entfliehen.

„Also schnell, mein Kindchen, denn wir haben keine Zeit zu verlieren", eröffnete Bröficke die Unterredung. „Roland Banner ist also der Mörder des Schauspielers Ludwig Satander — nee, nur keene Seitensprünge jetzt, nur immer mit die Wahrheit raus. Ich bin ja keen Staatsanwalt. Ich will Ihnen ja helfen."

„Er ist es", antwortete Elfie Bridget mit dumpfer Stimme. „Ja, Roland Banner hat Satander auf offener Bühne getötet. Er benützte den Augenblick, da im Theater tiefe Finsternis eintrat."

„Schönecken, aber wie konnte er auf die Bühne gelangen? Er befand sich an diesem Abend, wenn ich nicht irre, in einer Loge des Theaters."

„Es war die sogenannte Autorenloge, die sich dicht neben der Bühne befindet. Durch eine kleine, dem Publikum unsichtbare Tür konnte er, wann es ihm beliebte, die Bühne erreichen."

„Und es beliebte ihm", versetzte der alte Verbrecher grinsend. „Aber jetzt, mein Töchterchen, ganz aufrichtig: Sie haben Roland Banner zu diesem Mord angestiftet, Sie haben ihn losjagen in Schwung gebracht."

„Nein, bei Gott — das wollte ich nicht", rief die Bridget aus. „An den Tod Satanders dachte ich nicht, als ich Roland den Brief seiner Frau gab, der ihn vor Eifersucht rasend machte. Glaubte er doch diesem Schreiben entnehmen zu müssen, daß Maria vor der Vermählung mit ihm die Geliebte des Schauspielers gewesen sei."

„Na, und ganz unter uns, sie war es nicht?"

„Sie war es nicht. Sie ist im letzten Augenblick zu dem Rendezvous, von welchem in dem Brief die Rede ist, nicht gegangen."

„Nicht? — Was hat sie davon abgehalten? In dem Briefe ist sie doch noch Feuer und Flamme für den Besuch bei Satander."

„Satander selbst hat die Zusammenkunft verhindert — wenigstens nehme ich das an. Denn als Maria in den Garten kam und an die Mauer gelangte, fand sie dort zu ihrem Erstaunen den Diener Satanders — oder war der Mensch mehr ein Freund des Schauspielers — Schmirgel ist sein Name. Er meldete Maria, daß Herr Satander plötzlich erkrankt sei und die Dame nicht empfangen könne. Morgen aber beabsichtige er eine Kugere Gastspieltour anzutreten. — Da kehrte Maria wieder in das Haus zurück. Sie trat an mein Bett. Sie war totenbleich. Eine halbe Stunde lang lag sie neben meinem Lager auf den Knien, das Gesicht in den Händen vergraben. Plötzlich aber richtete sie das Haupt empor und rief mir zu: „Elfie, ich glaube, mein guter Engel hat mich heute beschützt. Ich werde Satander niemals wiedersehen. Ich beteue tief, ihm jenen Brief geschrieben zu haben. Und ich schwöre dir, Elfie, ich wollte doch nur den großen Künstler in seinem Heim kennenlernen, an dem Menschen Satander habe ich kein Interesse. Bald darauf lernte sie Roland Banner kennen und heiratete ihn."

„Na, und weshalb haben Sie die Leutchen in ihrem Glück gestört, Fräulein Bridget? — Na, das ist nun eigentlich eine dumme Frage von mir. Es liegt ja auf der Hand — Sie hatten es auf den jungen Ehemann abgesehen und wollten ihn für sich haben."

Die Engländerin ließ das Haupt auf die Brust sinken und stöhnte.

Herr Bröficke zog ein Papier aus der Tasche. „Jetzt bleibt nur noch eines aufzuklären", sagte er bedächtig, „und das ist ein Rätsel mit der Auflösung in der nächsten Nummer. Sehen Sie mal, Fräulein, hier habe ich den Brief, den Maria Banner, oder wie sie damals als Mädchen noch hieß: Maria Johansen, an den Schauspieler geschrieben hat. Diesen Brief hat die alte Souffleuse Glimmer gleich nach dem Morde auf der Bühne gefunden, oder vielmehr, er ist ihr zugleich mit einem Taschentuch bis an ihren Souffleurkasten herangeflogen, und sie brauchte nur zuzugreifen, um diese beiden wichtigen Beweisstücke sich anzueignen. Hat denn der Schauspieler Fräulein Maria den Brief später zurückgeschickt?"

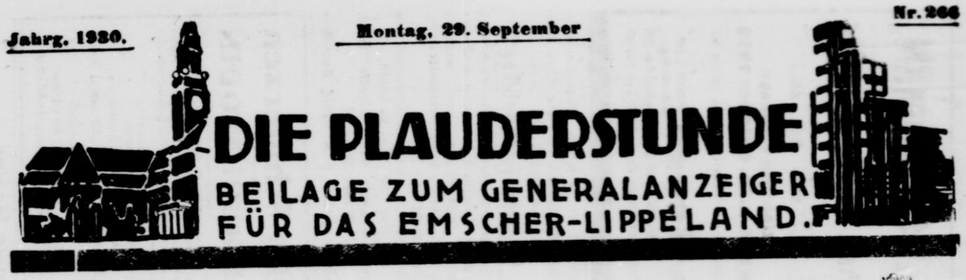
„Sie versicherten vorhin, mein Herr, daß Sie nicht der Staatsanwalt seien, aber Sie fragen beinahe wie er. Doch auch hierüber will ich Ihnen die Erklärung nicht schuldig bleiben, denn Sie müssen alles wissen, um helfen zu können."

„Sehr richtig, Töchterchen. Nur immer bei der Wahrheit bleiben, das war immer August Bröfickes Prinzip."

Der alte Heuchler schneuzte sich dabei in sein rotes Taschentuch und wagte es sogar, in scheinbar väterlicher Zärtlichkeit mit seiner keineswegs appetitlich aussehenden Hand über Elfies seidenweiches, rotgoldenes Haar zu fahren. Sie entzog sich ihm durch eine schnelle Bewegung des Hauptes.

„Satander hat den Brief niemals herausgegeben, obwohl ich selbst ihn im Namen Marias darum ersuchte. Dieser Mann besaß eben eine seltsame Mischung von Charakteranlagen. Er war eitel wie — nun wie ein berühmter Schauspieler oder ein Heldentenor nur eitel sein kann, er war gewissenlos, wenn es die Eroberung einer schönen Frau oder eines Mädchens galt, und doch war er Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, und an demselben Abend an welchem er rücksichtslos die Ehre eines Mannes vernichtete, indem er seine Frau verführte, konnte er über ein Kind, daß auf der Straße niedergefallen und sich blutig geschlagen, Tränen vergießen. Ich bin fest davon überzeugt, daß Satander Maria damals von sich ferne gehalten hat, weil er wußte, daß er nicht Herr seiner Regungen bleiben könnte, daß er sein Verlangen nach dieser jungfräulichen Schönheit nicht werde zu bemeistern wissen, aber den Brief behielt er — er behielt ihn als Beweis dafür, daß er, der schon im vorgerücktem Alter stand, die zarte Mädchenblume hätte brechen können, wenn es ihm so gefallen hätte."

Jahrg. 1930. Montag, 29. September Nr. 266



Erkämpftes Glück



Roman von Rudolf Nehls / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

29. Fortsetzung

Das waren die Befürchtungen, die Lotte selber gehabt hatte, als sie den Brief abgeben sollte. Hier mußte etwas dahinter stecken, das nicht einwandfrei war. Es wollte Lotte scheinen, als habe sie sich in eine böse Sache eingelassen. Aber sie wollte sich nicht in Händel verwickeln, die für sie unangenehme Folgen haben konnten.

Herr von Kranzem störte sie in ihren Gedanken.

„Wollen Sie mir nicht eine offene Frage beantworten, mein Fräulein? Sie kennen ohne Zweifel den Absender. In welchem Verhältnis stehen Sie zu ihm?"

Das war eine Frage, vor der es kein Ausweichen gab. Sie überlegte einen Augenblick, was sie antworten sollte. Aber weshalb sollte sie nicht die Wahrheit sagen? Das war ihr klar, daß sie sich sofort von dem Schwindler trennen wollte. Er war ihr jetzt unheimlich.

„Sie haben ein Recht, diese Frage zu stellen", erwiderte Lotte. „So will ich Ihnen erzählen, was ich weiß."

„Ich lernte den Schreiber vor einigen Monaten in Berlin kennen, wo er sich als Dietrich von Kranzem ausgab. Wir fanden Gefallen aneinander und heirateten."

Ueberrascht erhob sich Herr von Kranzem von seinem Stuhl, auf den er sich niedergelassen hatte.

„Das ist ein starkes Stück", stieß er hervor. „Kamen Ihnen denn keine Bedenken, ob Ihr Bräutigam auch wirklich der war, für den er sich ausgab?"

„Wie konnte ich das wissen", entgegnete Lotte. „Er zeigte mir Papiere, die auf diesen Namen lauteten, und ich hatte keine Veranlassung, an der Echtheit derselben zu zweifeln." Es tat ihr schon leid, daß sie unbedacht diese Aussagen gemacht hatte, denn letzten Endes würde es ja ans Licht kommen, daß sie sich auch einen falschen Namen zugelegt hatte. Aber sie mußte die Fragen jetzt beantworten; sie hütete jedoch, Aussagen zu machen, die ihr gefährlich werden konnten.

„Wenn Sie aber glaubten, daß Ihr Mann wirklich mein Sohn ist, so hatten Sie doch gar keine Ursache, sich nicht als Frau von Kranzem auszugeben!"

Lotte war um keine Antwort verlegen.

„Mein Mann sagte mir, daß er sich mit seinem Vater entzweit hätte, und er könne sich nicht selber an Sie wenden. So wollte er auf diese Weise versuchen, Geld zu erhalten. Zweifel kamen mir aber, als Sie mir das Bild Ihres Sohnes zeigten. Deshalb wollte ich ja auch wissen, ob es wirklich die Schrift Ihres Sohnes sei, denn die mußten Sie doch kennen. Bis dahin war ich ahnungslos."

Herr von Kranzem hatte mit großen Schritten das Zimmer durchmessen.

„Wenn sich alles so verhält, wie Sie mir sagen, so kann ich Sie nur aufrichtig bedauern, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß Sie einem Schwindler in die Hände gefallen sind. Ich rate Ihnen dringend, sich in keine weitere Gemeinschaft mit ihm einzulassen, wenn Sie nicht riskieren wollen, daß man annehmen soll, Sie seien von allem unterrichtet.

Eins aber steht fest: der Schreiber wird den Aufenthaltsort meines Sohnes nennen können und wissen, ob er noch am Leben ist. Und dies ist auch Grund, weshalb ich nicht die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen werde, sondern ich werde mich, obwohl ich weiß, daß er ein Schwindler ist, mit ihm in Verbindung setzen. Vielleicht gelingt es mir, das Schicksal meines Sohnes zu erfahren."

Der Diener erschien in der Tür und meldete, daß das Essen bereit sei.

„Kommen Sie, Fräulein", sagte von Kranzem, „wir werden uns zu Tisch setzen! Nachher fahren wir sofort in die Stadt. Ich will Gewißheit haben."

In Sibirien begann es Frühling zu werden. Der fast meterhohe Schnee schmolz unter den Strahlen der Sonne, und wo er verschwunden war, zeigte sich saftiges Gras. Unter der wärmenden Schneedecke war alles schon seit Wochen gewachsen.

Die Natur, die solange in den harten Banden des Winters gelegen hatte, erwachte. Und mit den linden Lüften zog auch neue Hoffnung in die Menschenherzen.

Aber es war nicht der Frühling allein, der auch in Graf Egon von Rodenpois und in seinem alten Heinrich neue Zuversicht erweckte — seit einigen Tagen lagen auch noch andere Gründe dafür vor.

Das Licht in dem kleinen Blockhause, dessen Ofen man jetzt nicht mehr zu heizen brauchte, war schon ausgelöscht; aber die beiden Bewohner schliefen nicht. Graf Egon saß mit dem alten Heinrich auf der Bank, und beide führten flüsternd ein Gespräch.

„Nein, Heinrich, ich habe es mir überlegt, es geht nicht", sagte Graf Egon. „Wenn ich allein wäre, so würde ich es in Gottes Namen wegen; aber ich will dich nicht im Stich lassen. Bist du damals freiwillig mit mir in die Gefangenschaft gegangen und hast alle Beschwerlichkeiten die langen Jahre hindurch auf dich genommen, so will ich dich nicht allein lassen und nur an mich denken. Ich will nicht von hier fliehen, wenn ich nicht weiß, daß du nicht auch mitkommen kannst."

„Aber, Herr Graf, Sie müssen fliehen, wenn Ihnen Gelegenheit geboten wird. Es wird so leicht nicht wieder geschehen, daß man Ihnen das Angebot macht. Im übrigen fliehen wir beide doch. Da fällt ja der Gedanke an Rücksicht auf mich fort."

„Mein lieber Alter", erwiderte Graf Egon, „das ist alles ganz schön, aber du wirst die Strapazen einer Flucht nicht ertragen können. Du bist nicht mehr der Jüngste. Wir müssen viele Tagemärsche zu Fuß zurücklegen, bis wir Verkehrsmittel finden. Und das hältst du nicht aus. Uebrigens, Heinrich, kommt mir die Sache nicht ganz geheuer vor. Es will mir scheinen, daß man uns absichtlich zur Flucht veranlassen will. Ich befürchte, man will uns hinterrücks niederknallen."

Bestürzt sah Heinrich seinen Herrn an.

„Der Gedanke ist mir noch nicht gekommen", sagte er. „Das wäre ja eine infame Methode, sich unserer zu entledigen. Aber möglich ist es schon, denn wo Dieter nun geflohen ist, haben sie Angst, daß er sich durchschlagen könnte. Dann wird es herauskommen, daß man uns hier solange festgehalten hat. Und sind wir stumm, so können wir nicht gegen sie zeugen.

Wahrhaftig, Herr, wenn ich es mir überlege, so kommt mir die Geschichte selber seltsam vor. Aber wenn man uns gern los sein will, so sind wir ja unseres Lebens überhaupt nicht sicher.

Kann man uns nicht einfach durch das Fenster eine Kugel schicken, wenn wir hier ahnungslos sitzen? Es ist eine ganz dumme Sache. Ich weiß mir da auch wirklich keinen Rat."

Plötzlich faßte Heinrich seinen Herrn am Arm.

„Ich hab es, Herr Graf", flüsterte er in verhaltener Erregung, „wir werden fliehen."

„Das ist doch das alte Lied, das du mir jeden Tag singst", erwiderte der Graf müde. „Das kenne ich schon."

Aber Heinrich ließ sich nicht beirren.

„Das alte Lied schon, Herr Graf, aber nach einer neuen Melodie! Bisher hatte ich doch nur die Idee, uns durch die Wälder durchzuschlagen. Jetzt aber weiß ich einen anderen Weg. Wir benutzen den Fluß!"

„Das ist leicht gesagt, Heinrich. Aber wo sollen wir ein Boot hernehmen?"

Doch auch hier wußte Heinrich Rat.

„Was brauchen wir ein Boot? Es geht auch anders! Die Gefangenen haben doch Bäume gefällt, die den Fluß hinabgeflößt werden sollen. Wenn wir uns einfach mit dem Strom hinabtreiben lassen... Das müßte uns gelingen."

Graf Egon hatte erstaunt den kühnen Plan gehört.

„Das wäre nicht ganz aussichtslos", entgegnete er. „Aber man wird uns entdecken und uns vom Ufer aus niederschießen."

Doch die Einwendung ließ Heinrich nicht gelten.

„Das sollen sie schon lassen", meinte er. „In der Nacht sieht uns niemand, und bevor es hell wird, gehen wir an Land. Der Strom ist stellenweise doch mehr als fünfhundert Meter breit. Da besteht keine Gefahr, daß man uns vom Ufer aus sehen könnte. Vor Morgengrauen müssen wir allerdings über alle Berge sein."

Graf Egon mußte über den Eifer des Alten lachen.

„Alles schön und gut, mein lieber Heinrich; aber wenn wir nun an Land gehen — wie wollen wir dann weiterkommen?"

Da dämpfte Heinrich seine Stimme noch mehr.

„Wir kaufen uns zwei Russenpferde", sagte er, „die bringen uns schnell vorwärts."

(Fortsetzung folgt.)

Allen zum Volksfunkinden!

Kleider-Stoffe

Reinw. Popeline ca. 100 cm breit, die Haus-Qualität, „Unsere Höchstleistung" · · Meter **3.50**

Crêpe Caid „Spezial" ca. 100 cm breit, uns re bekannte Kleiderware, die besonders vorteilhaft ist, in großem Farbsort. Meter **3.90**

Woll-Veloutine ca. 100 cm br., elegante Kleiderware in allen modernen Farben · Meter **4.25**

Velout.-Reversible ca. 130 cm breit, eleg. weichfließende Kleiderware, f. d. gute Wollkleid Met. **5.90**

Mantel-Stoffe

Kinder-Mantelstoff reine Wolle, in sich gem., in schönen frischen Farb., ca. 140 cm br. · Meter **4.90**

Ottomane-Reversible ca. 140 cm breit, mod. und haltbare Mantelware, in mar. u. schwz. Meter **6.90**

Mantel-Neuheit ca. 140 cm breit, moderne kleine Must u. weiche Grundware · Meter **7.50**

Ottomane ca. 140 cm br., in marine u. schwarz, feinrippige eleg. Qual., f. d. mod Wintermantel Meter **9.50**

Herren-Stoffe

Ulsterstoffe für Herren, in großer Auswahl u. mod. Must. m. Abs., ca. 150 cm br. Met. 19.50 **16.50**

Mantel-Marengo ca. 150 cm breit, erstklassige schwere Winter-Qualität Meter **15.00**

Anzug-Kammgarne reine Wolle, ca. 150 cm br., grau u. braun gr. m. ap. Str. Met. 13.75 **11.50**

Reinw. Anzugstoffe ca. 150 cm br., beste Aach. Qual., in schön. ruh. Must. 19.50, 17.80 **16.50**



An unserem Schnittmusterlager können Sie in aller Ruhe Ihren ULLSTEIN-SCHNITT aussuchen!

Mantel- und Zierknöpfe, Felle und Besätze in großer Auswahl. Verkauf im Erdgeschoß

ALTHOFF BUER

Klavier-Handelsgesellschaft
Münster i. W.
Aegidiistraße 65
— Fernruf 251 79 —
Neues, hochwertiges



RM. 885.-
gebr. Pianos
325.-, 525.-, 625.-, 725.-
Mietpianos v. 7.- Mk. an
Stimmungen Reparaturen

Die besteingerichtete Ford-Spezial-Reparatur-Werkstatt steht jederzeit zu Ihren Diensten bei Autorisf Ford-Verkaufs-Stelle **Gelsenkirchen** Ringstraße 80/85 Ruf 20461-64 Gegründet 1873

Gesunde, kräftige Schweine in jed. Stall, wo Leibecks **Rassolin** mit Nährsalzen gefüttert. Nur echt in der Drogerie **Leibeck** Buer, Essener Str. 10 b. Achten Sie auf die Firma

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling, Kantinenpächter, Frankfurt-O. 13, Hindenburgstr. 33

Ihr Glück in Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. zu finden? Probedeutung kostenlos Senden Sie Geburtsdatum. Kosmolog. R. H. Schmidt, Berlin 533 S Gräfestr. 36. Rückp. reb

Aufruf zur kostenlosen Feststellung Ihrer Krankheit aus dem Urin (Harn). Wer kleines Fläschchen Morgenurin u. die Anzeige send., erhält sof. Diagnose u. Rezept per Brief. Keine Nachnahmen. Kein Schwindel. H. Bohmann, Heilk. Twistringen (Bremen).

Ca. 114 Millionen RM.
Gewinne in der
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
1/8 1/4 1/2 1/1
5.- 10.- 20. 40.-
Ziehung 1. Klasse am 24. u. 25. Oktober 1930
Lose in allen Abschnitten zu haben bei
Meese Staatl. Lott.-Einnahme
Buer i. W., Hochstraße 38
Postscheckkonto Essen 8888. Tel. 310 48

Gesundheit, Geistesfrische, Körperelastizität erhalten Sie sich bis ins hohe Alter durch täglichen Genuß von Mate
„Bremer Schlüssel-Tee"
Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und preiswert; vermittelt Anregung ohne jede schädliche Nebenwirkung und verschafft große Erleichterung bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias.
Nur echt in Original-Packungen zu RM 0,95 und 1,80 Nur zu haben:
Rathaus-Drogerie Ernst Engelke, Buer, Essener Straße 2.
Löwen-Drogerie J. H. Kernebeck, Buer-Erle

Bei Schmerzen sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen:
Kopfschmerzen und Migräne schwerster Art
Rheuma, Gicht, Ischias,
Nerven- und Muskel-Schmerzen
Zahnschmerzen und Grippe
in den Apotheken erhältlich zu
RM. 0.60, 1.10 1.75 und 2.00
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik Magdeburg.

Graue Haare erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C., Hamburg, schreibt: Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war. Näheres kostenlos Sanitas, Zirndorf / Bayern, Fürther Str. 30

Buer-Erle
Inseraten- u. Abonnenten-Annahme
für die Buersche Zeitung
M. Mertes, Buer-Erle
Sutumer Straße Nr. 14

Weinet nicht an meinem Grabe.
Gönnet mir die ewige Ruh.
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Sonntagmorgen 5.30 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

wohlachtbare Jungfrau
Bernardine Neuhaus

wohlvorbereitet durch den würdigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 30 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Neuhaus

Buer, den 28. September 1930.

Das feierliche Levitenamt findet statt am Mittwochmorgen 7.45 Uhr in der St. Urbanuskirche; anschließend die Beerdigung vom St. Marienhospital.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Unsern lieben Eltern, den Eheleuten
Heinrich Klußmann
zu ihrer Silber-Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Gewidmet von ihren dankbaren Kindern

Bezirks-Inspektor von gut eingeführter Versicherungs-Aktien-Ges. mit Klein- und Großleben, Begräbnis-Familien-Kinder- und Aussteuer-Versicherung gesucht. Wir gewähren feste Anstellung, Provision, Krankenkassen- u. Angestellten-Versicherungsschutz. Größte Unterstützung durch Angabe von Versicherungsinteressenten. Nebenberufliche und stille Vermittler erhalten hohe Vergütung. Angebote mit kurzem Lebenslauf unter B Z 868 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Kaufangebote

Die **Käuser** Schaffrathstraße 110, 116 und 122, Giebelstraße 15 und Lanferbruchstraße 35 mit Stallungen u. Land sind durch mich preiswert zu verkaufen.
Born Buer-Beckhausen, Kampstraße 6

Günstiges Angebot! Einige gute, gebr. **Pianos** in allen Preislag., darunter fast neue Resonal-Pianos preisw. unt. günst. Zahlungsbedingg. abzugeben.
Carl Schmittlagen Hofpianofabrik.

Personen-Auto auch für Lieferzwecke zu verwenden, preiswert zu verkaufen. Gelsenkirchen, Schalker Straße 71. Fernruf 22211.

Echte, junge **Foxterier** sehr schöne Tiere, preiswert abzugeben. Buer, Essener Str. 105

Zuverlässiges, jüngeres **Wagenpferd** zu verkaufen
Westfälische Eisfabrik G. m. b. H., Westerholt.

Achtung! Althandlung Junkers Buer, Essener Str. 67 Habe stets ein groß. Lager in **gebr. Möbeln** aller Art: Musikinstrumenten, Fahrrädern usw., Stets Ankauf von Möbeln, Anzügen, Fahrrädern usw. zu höchst. Preisen. Nur Buer, **Essener Straße 67**

Gelegenheitskauf! Wegen Anschaffung eines größeren verkaufe meinen 1/2-Tonnen **Lieferwagen** für 500 Mark. Joh. Hildebrandt, Buer-Erle, Wilhelmstraße 32.

Stellenangebote

Mitarbeiter gesucht. 200 Mk monatl. und Provision. Angeb. unter K. 8702 bef. Ala, Berlin W 35.

Lehrmädchen für die Schuhabteilung gesucht. Ernst Hanisch, Buer, Hochstraße 41

Lehrmädchen aus guter Familie für Spezial-Geschäft sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Herten, Waldstraße 21.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter Stelle zum Erlernen von **Küche und Büfett** Angebote unt. BZ 881 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietangebote

Schöne **3-3-Wohnung** gegen Erstattung der Umzugskosten nach Hannover abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27.

Gutes **möbl. Zimmer** in Buer-Mitte mit elektr. Licht und Bad per 1. 10. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27.

Groß, sonniges, ruhiges **Zimmer** (Zentralheizung, Bad) in bester Lage (hinterm Rathaus) zu vermieten. Buer, Turmstraße 16, I

GELD (Geldgeber am Platze), geg. Sicherheit in (Mieten) 2–3 Tage, diskr. durch A. Isaac, Gelsenkirchen, Heyestraße 1 Ecke Augustastraße Telefon 228 97

Wer beteiligt sich sofort mit **500-800 Mk.** Bar-Einlage an ein gutes Unternehmen? Angeb. unt. B Z 880 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Verschiedenes

Geld streng reell, diskret. Kein Lag ohne Auszahlung, durch Gust. Baumann, Buer-Löchter, Bretestraße 23, 1 Min. von Dellmer Straße.

Magen- und Darmschwäche machen reizbar und arbeitsunlustig. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichelt Wacholder-Extrakt „Marke Medico", der Ihnen durch seine zarte Anregung der Magenschleimhäute, sowie Belebung der Darmtätigkeit wohltun wird. In Drogerien und Apotheken erhältlich, aber echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".



Unblutig werden Ihre Hühneraugen beseitigt, wenn Sie das echte, hundertmillionenfach bewährte **Kuktirol** Pflaster anwenden. Kuktirol hilft schnell und sicher. 1 Original-Packung Kuktirol-Pflaster kostet 85 Pfg., 1 Kleine Packung zur Behandlung von 10 Hühneraugen ausreichend, 50 Pfg. In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!
Kuktirol-Verkaufsstelle: In Herten: Medizinal-Drogerie Conrad Miller Kaiserstraße 60.

Das heutige Rundfunkprogramm

Montag, 29. September.

11.20: Schulfunk. Die schwäbische Mundart in Beispielen.
15.00: Kinderspielstunde. Ri Ra Rutsch, die Eisenbahn hat Geburtstag.
16.10: Helia Hedwig Kühn: Hygiene der Hausfrauenarbeit.
16.30: Aus Bengt Bergs: „Die seltsame Insel".
16.50: Jugendfunk Eine Mörike-Wolf-Stunde.
17.30: Vesperkonzert.
18.30: Fritz Schürmann: Gedanken über die Erziehung und Bildung des geborenen Kindes.
19.15: Prof. Dr. Ruske: Die allgemeinen Bedingungen der Rheinschiffahrt.
19.40: Pfarrer Haun: Kirche und Kirchenvolk im Protestantismus.
20.00: Volk musiziert. Eine Bauernkapelle, Singende und spielende Rheinschiffer, Kindertambourkapelle, Spielende Arbeiter.
21.00: Bach-Konzert. U. a. Brandenburgisches Konzert Nr. 6 u. die Kaffee-Kantate.
Anschl.: Konzert. Kapelle Bernhard Etté.



Sie sollten es selbst versuchen, wie lecker eine Tasse Grewer „Beste Mischung" schmeckt; selbst Feinschmecker können sie kaum von reinem Bohnenkaffee unterscheiden. — Woher kommt das? — Erstens besteht sie je zur Hälfte aus reinem Bohnenkaffee und feinstem Kornkaffee, zweitens verwendet Grewer nur hochwertige Centralamerikaner und keinen gewöhnlichen Brasilkaffee für die „Beste Mischung". — Trotz der feinen Qualität kostet das ganze Pfund nur RM 1.50. — Sie erhalten Grewer „Beste Mischung" in den gelb-roten Paketen bei vielen Lebensmittelhändlern oder beim
Kaffee-Grewer
Buer, Marienstraße 12, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11